

# **QIS 4 Ergebnisreport Österreich**

## Inhaltsverzeichnis

1.	Allgemeine Daten zum österreichischen Markt und der QIS 4 in Österreich .....	3
2.	Auswirkungen auf österreichische VU .....	7
3.	Bewertung, ökonomische Bilanz.....	11
a.	Technische Rückstellung allgemein.....	11
b.	Technische Rückstellung Leben .....	14
c.	Technische Rückstellung Nicht-Leben.....	16
d.	Technische Rückstellung Kranken.....	17
e.	Bewertung sonstiger Vermögenswerte und Schulden, ökonomische Bilanz..	19
4.	Anrechenbare Eigenmittel .....	21
a.	Vergleich der anrechenbaren Eigenmittel nach Solvency I und II.....	21
b.	Vergleich Eigenmittelerfordernis und Own Funds nach Solvency II und I.....	23
c.	Surplus Funds.....	24
5.	Berechnung des Eigenmittelerfordernisses SCR.....	26
a.	BSCR, OpRisk, Gesamtauswertungen .....	26
b.	SCR Leben .....	30
c.	SCR Nicht-Leben .....	31
d.	SCR Kranken.....	32
e.	SCR Markt und Counterparty Default .....	33
6.	Berechnungen des Mindestkapitalerfordernisses MCR.....	36
7.	Versicherungsgruppen .....	37
8.	Österreich im Vergleich zu den europäischen Ergebnissen .....	38
9.	Annex .....	40
a.	Einteilung der österreichischen VU für Analysezwecke der QIS 4 durch die FMA .....	40
b.	Abbildungsverzeichnis .....	42
c.	Tabellenverzeichnis .....	43

## 1. Allgemeine Daten zum österreichischen Markt und der QIS 4 in Österreich

Die vierte quantitative Auswirkungsstudie zu Solvency II (QIS 4) wurde europaweit zwischen April und Juli 2008 von der Europäischen Kommission (EK) und dem Committee of European Insurance and Occupational Pensions Supervisors (CEIOPS) durchgeführt. Die Anleitung zur Durchführung, die sog. Technical Specifications, wurden von der Europäischen Kommission erstmals am 31. März 2008 veröffentlicht.

In Österreich wurde seitens der FMA, wie auch schon für die vorhergehenden QIS, am 29. April 2008 ein sog. Tag der Feldstudie organisiert. In diesem Rahmen wurden die Vorgaben der EK für die österreichischen Versicherungsunternehmen (VU) aufbereitet und die Systematik der Berechnungen präsentiert. Die FMA organisierte weiters zwei alternative Termine zur Erklärung der Funktionsweise der QIS 4 Eingabetabellen (sog. Spreadsheet Workshops), um österreichische VU bei der Feldstudie zu unterstützen. Weiters wurden für österreichische VU besonders relevante Teile der Technical Specifications in einer nationalen Anleitung veröffentlicht, die durch die FMA in Deutsch verfasst wurde.

Bis zum Beginn der Ergebnisanalyse wurden insgesamt 26 Meldungen von Einzelunternehmen sowie drei Meldungen von Versicherungsgruppen an die Aufsicht übermittelt. Von den drei Meldungen von Versicherungsgruppen konnte, aufgrund der unterschiedlichen Qualität, nur eine in die Analyse mit einfließen. Bei fünf grenzüberschreitenden Versicherungsgruppen mit Hauptsitz in Österreich ist dies, auch im Vergleich mit anderen europäischen Staaten, ein unzufriedenstellender Anteil.

Die Verteilung der QIS4 Teilnehmer sieht folgendermaßen aus:

	<b>Klein</b>	<b>Mittel</b>	<b>Groß</b>	<b>Gesamt</b>
<b>LebensVU</b>	2	2	0	4
<b>Nicht-LebensVU</b>	4	3	0	7
<b>KompositVU</b>	4	9	2	15
<b>Gesamt</b>	10	14	2	26

**Tabelle 1:** Verteilung der QIS 4 Teilnehmer

<b>Nicht-Leben</b>		<b>Leben</b>	
<b>Größenklasse</b>	<b>Verrechnete Prämien GR (in Millionen Euro)</b>	<b>Größenklasse</b>	<b>Versicherungstechnische Rückstellung GR (in Millionen Euro)</b>
Groß	> 1 000	Groß	> 10 000
Mittel	100 – 1 000	Mittel	1 000 – 10 000
Klein	< 100	Klein	< 1 000

**Tabelle 2:** Legende zu Größenklassen

Die oben dargestellte Zuordnung bei reinen Lebens- und Nicht-LebensVU kann direkt angewendet werden. Bei KompositVU wurde nach Ermessen der Aufsicht entschieden, in welche Klasse diese zugeordnet werden. Als Richtlinie kann folgende Darstellung angesehen werden. Sollten beide Sparten in die Klasse Klein/Klein oder Mittel/Mittel fallen, bleibt es der Aufsicht vorbehalten, den KompositVU höher zu stufen. Details zur Zuordnung einzelner VU finden sich im Annex a dieses Dokuments.

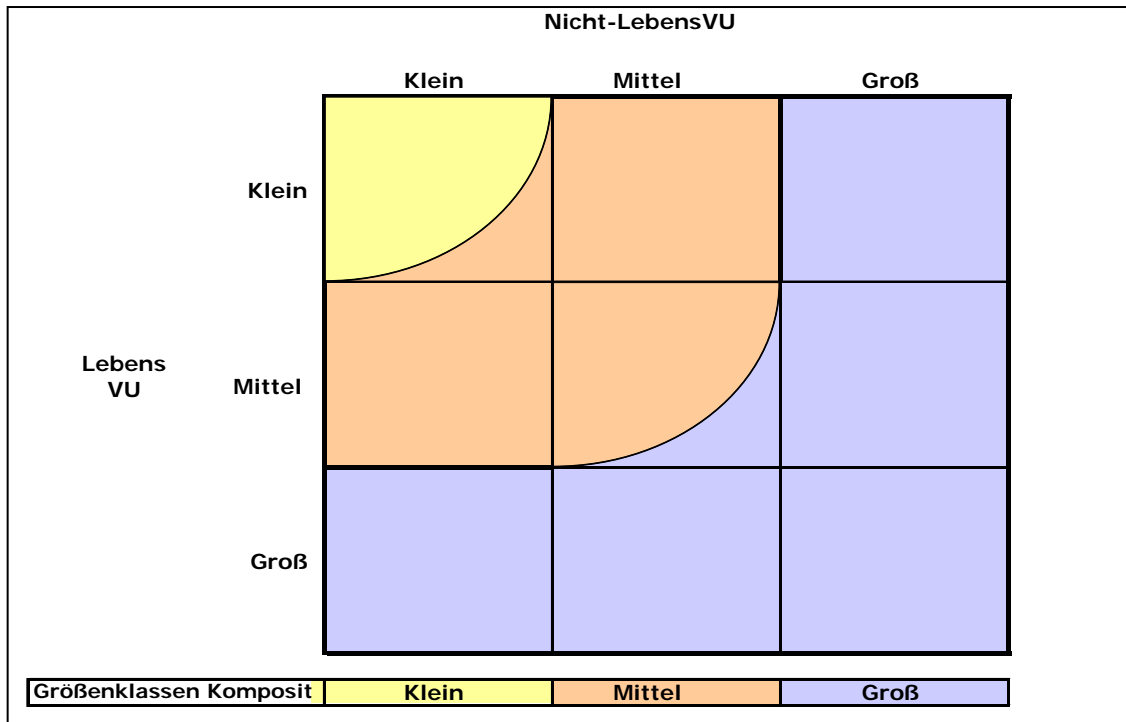
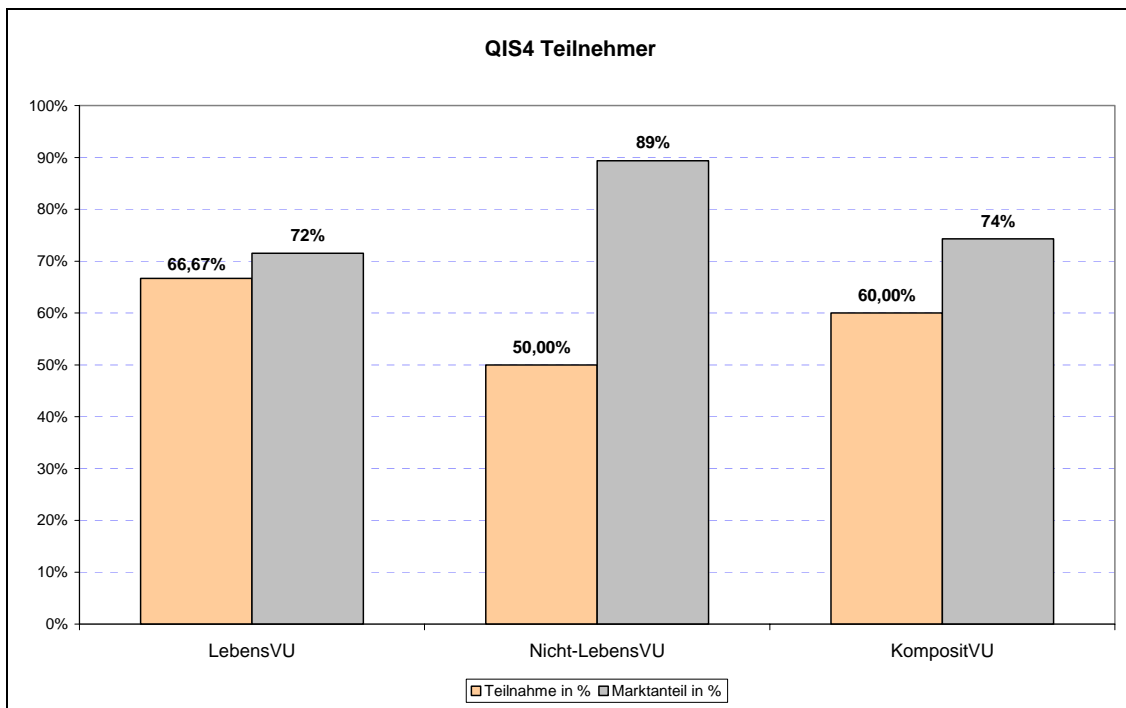


Abbildung 1: Größenklasse KompositVU



**Abbildung 2:** Teilnahme an der QIS 4

Mit 26 VU haben an der QIS 4 um ein Unternehmen weniger als bei der QIS 3 teilgenommen. Insgesamt wurde eine Marktabdeckung (gemessen an den verrechneten Prämien GR 2007) iHv 68% erreicht. Bei der QIS 3 konnte (ebenfalls an den verrechneten Prämien GR 2007 gemessen) noch eine Marktabdeckung von 78% erzielt werden.

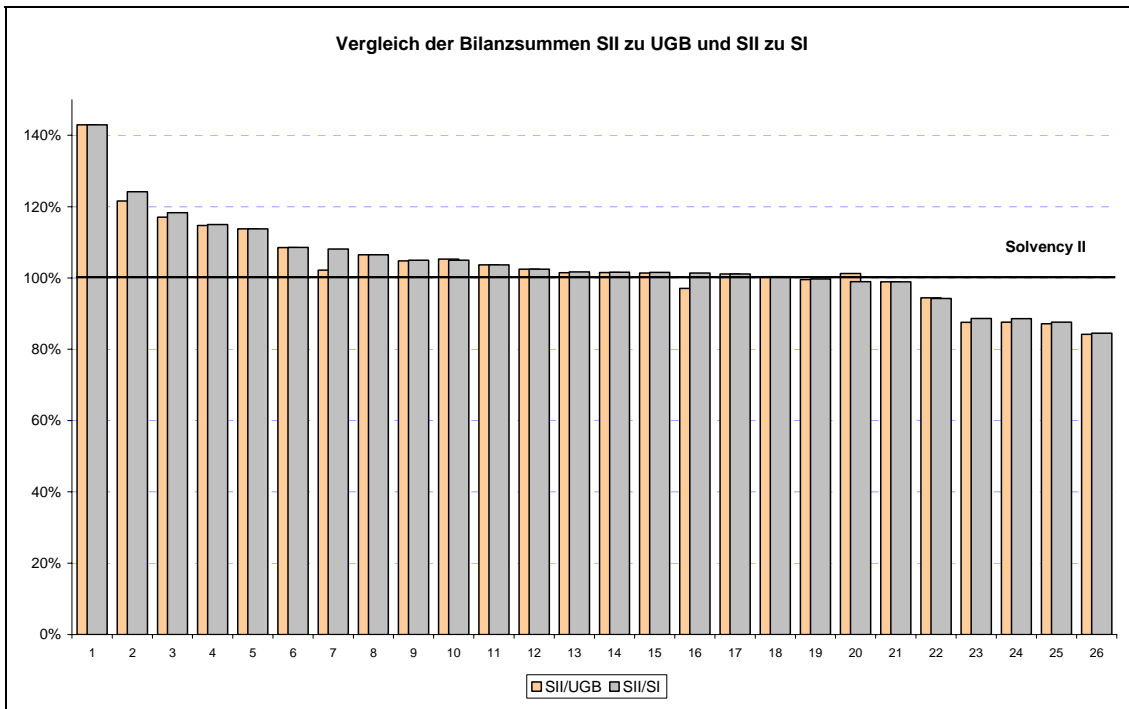
Zwischen August und Dezember 2008 wurden mit den österreichischen QIS 4 Teilnehmern Einzelgespräche zur Durchführung und Interpretation der unternehmensindividuellen Ergebnisse geführt. Am 19. November 2008 wurden die europäischen Ergebnisse der QIS 4 im Rahmen der CEIOPS Jahreskonferenz präsentiert. Speziell für österreichische VU wurden sowohl die europäischen Ergebnisse wie auch die Österreicherergebnisse am 25. November 2008 im Rahmen der jährlichen Vorstandsinformationsveranstaltung zu Solvency II durch die FMA erläutert. Neben den Informationen in diesem Dokument wurden weitere ausgewählte Analysen auch noch in der relevanten Arbeitsgruppe des österreichischen Versicherungsverbandes (VVO) durch FMA Mitarbeiter vorgetragen.

## **2. Auswirkungen auf österreichische VU**

Grundsätzlich ist vorweg auf die heterogene Datenbasis und die teilweise sehr signifikant unterschiedliche Qualität hinzuweisen. In diesem Report finden sich ausschließlich aggregierte Daten und demnach keinerlei Zahlen zu einzelnen VU. Die hohe Streuung in den Ergebnissen selbst, welche vorwiegend auf die unterschiedliche Datenqualität zurückzuführen ist, lässt nur sehr grundlegende Schlussfolgerungen zu. Detailanalysen bzw. noch genauere Rückschlüsse sind ausschließlich auf EinzelVU-Ebene möglich und obliegen demnach nur der FMA und den VU selbst.

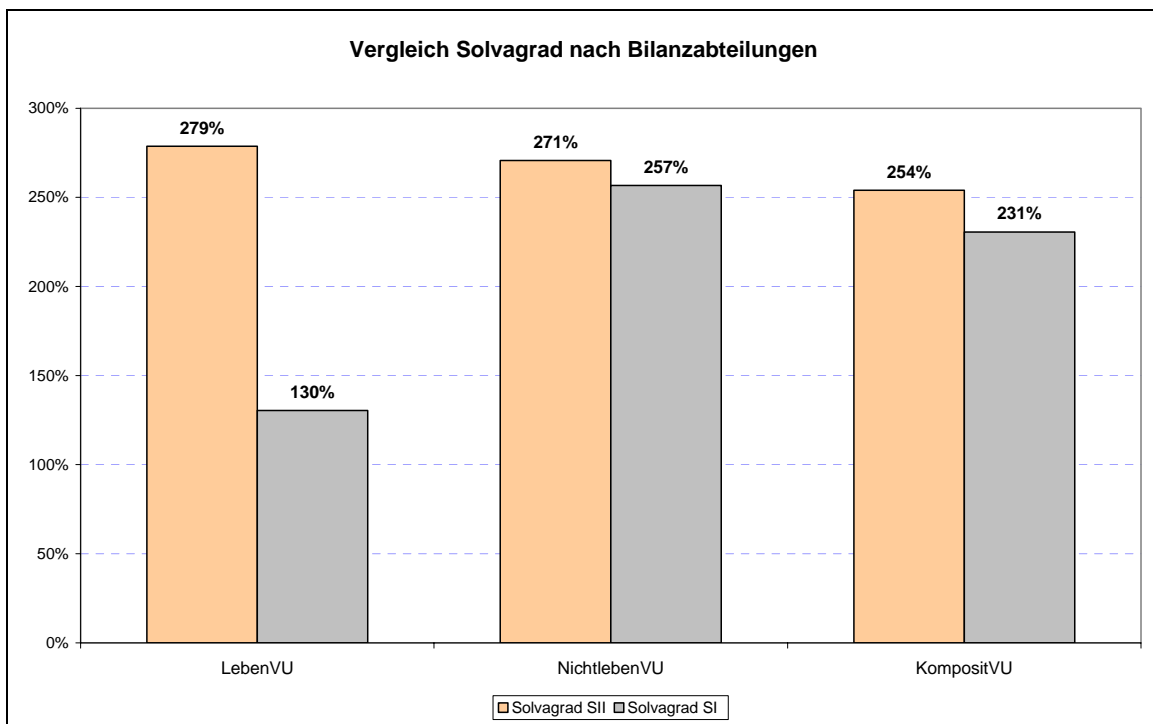
Voraussetzung für die adäquate Berechnung von Eigenmittelerfordernis (SCR), Mindestkapitalerfordernis (MCR) und anrechenbarer Eigenmittel ist die Erstellung der ökonomischen Bilanz (siehe dazu Kapitel 3e). Aus den Ergebnissen, wie auch aus den Diskussionen mit den QIS 4 Teilnehmern, lässt sich schließen, dass auf diesem Gebiet noch mehr bzw. bessere Anleitungen notwendig sind.

Folgend das Verhältnis zwischen Solvency II - UGB/VAG - Solvency I Bilanzsumme:



**Abbildung 3:** Vergleich der Bilanzsummen SII zu UGB und SII zu SI

Der über alle Sparten aggregierte Solvabilitätsgrad (anrechenbare Eigenmittel-/Eigenmittelerfordernis) österreichischer VU, steigert sich von rund 227% unter Solvency I auf 257% unter Solvency II. Das Erfordernis stieg um 113%, im Vergleich dazu die anrechenbaren Eigenmittel um 140% (siehe Kapitel 4).

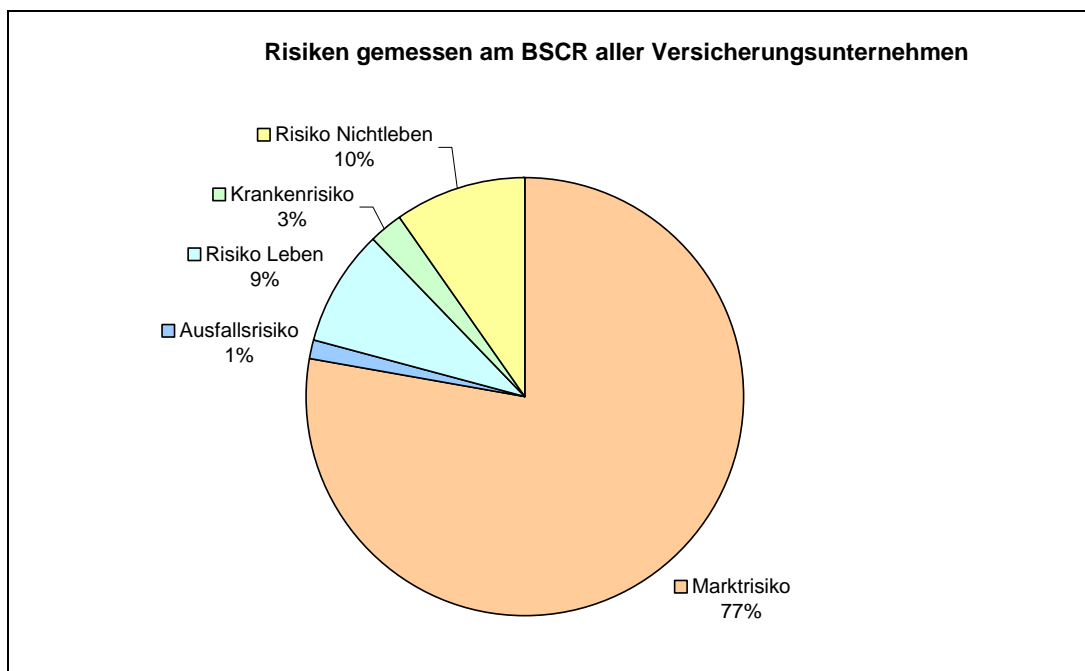


**Abbildung 4:** Vergleich Solvabilitätsgrad nach Bilanzabteilungen

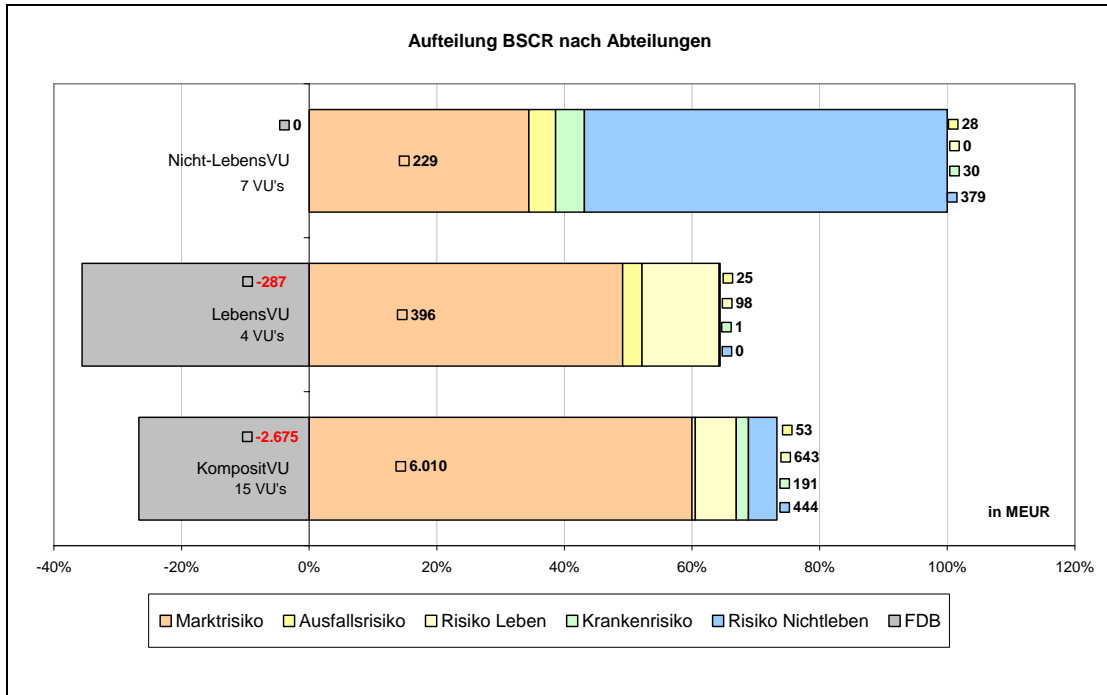


Die Höhe des SCR selbst wird vorwiegend von Marktrisiken getrieben (siehe Kapitel 5). Die Bedeutung von versicherungstechnischen Risiken ist in der Schaden- und Unfallversicherung zwar größer wie in der Lebensversicherung, das Marktrisiko hat jedoch auch dort einen bedeutenden Anteil. Weiters zeigte sich in der QIS 4, dass die Möglichkeit risikomindernde Faktoren, wie die zukünftige Gewinnbeteiligung von Versicherungsnehmern (VN) oder latente Steuern in der SCR Berechnung in Abzug zu bringen, ebenfalls einen großen Einfluss auf die Höhe des Eigenmittelerfordernisses haben kann. Auch in diesem Bereich gilt es darauf hinzuweisen, dass von VU zu VU sehr unterschiedliche Ansätze gewählt wurden und jedenfalls noch mehr und genauere Anleitung zur Berechnung notwendig ist.

Folgend wird die Zusammensetzung des BSCR in unterschiedlichen Darstellungsformen aufgezeigt:



**Abbildung 5:** Risiken gemessen am BSCR aller VU



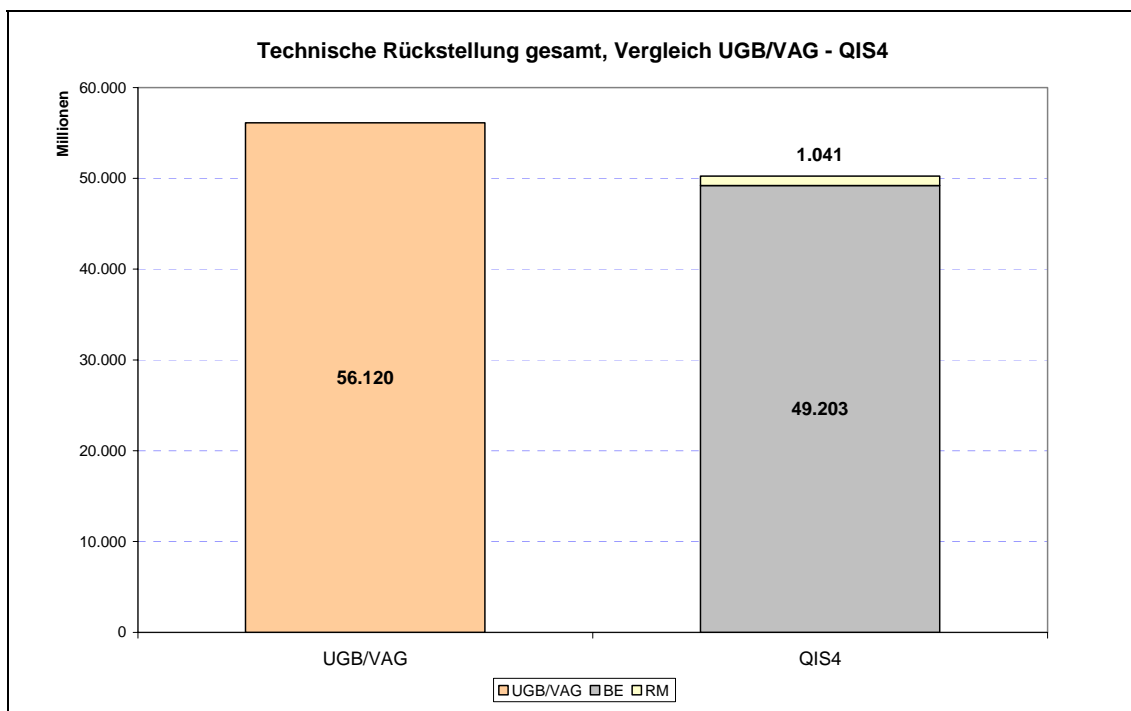
**Abbildung 6:** Aufteilung BSCR nach Abteilungen

### 3. Bewertung, ökonomische Bilanz

#### a. Technische Rückstellung allgemein

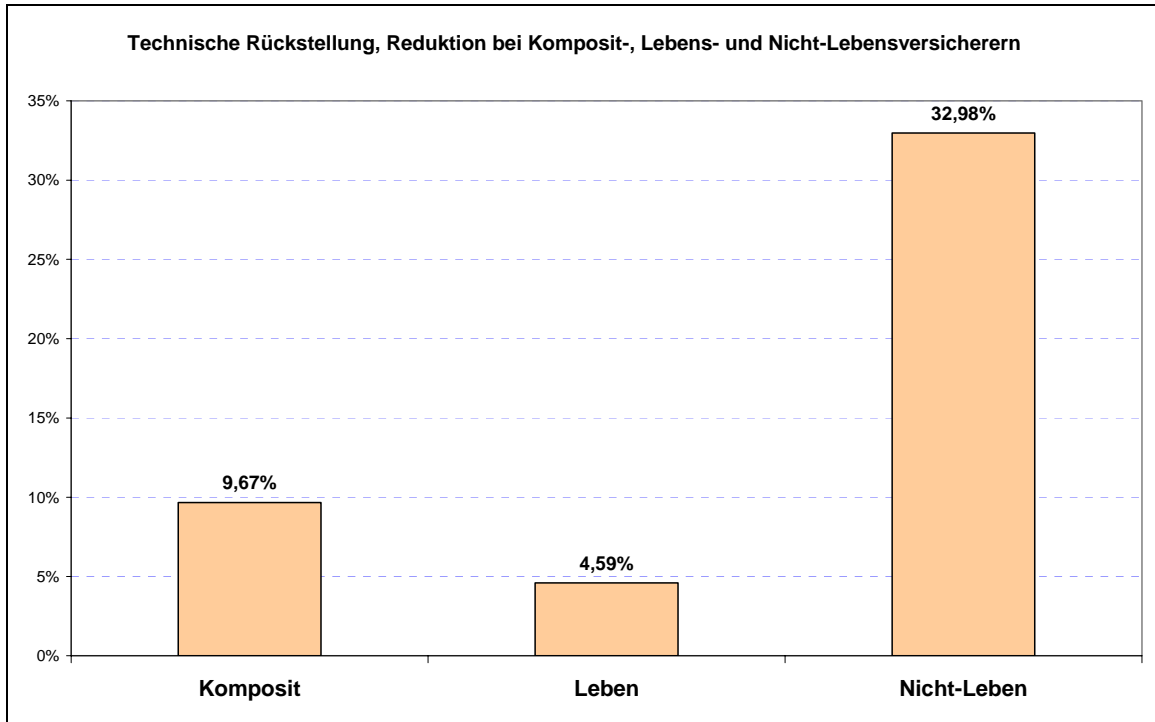
In der QIS 4 war die versicherungstechnische Rückstellung als Summe von Best Estimate (BE) und Risikomarge (RM) zu berechnen (sofern es sich um nicht hedgebare Verpflichtungen handelte). Wie in folgender Grafik erkennbar ist, macht die Risikomarge in Summe nur einen sehr kleinen Teil der neu bewerteten versicherungstechnischen Rückstellung aus (ca. 2%).

Insgesamt kam es in der QIS 4 durch die Umwertung zu einer Reduktion um etwas mehr als 10% im Vergleich zur derzeitigen Berechnung nach UGB/VAG.

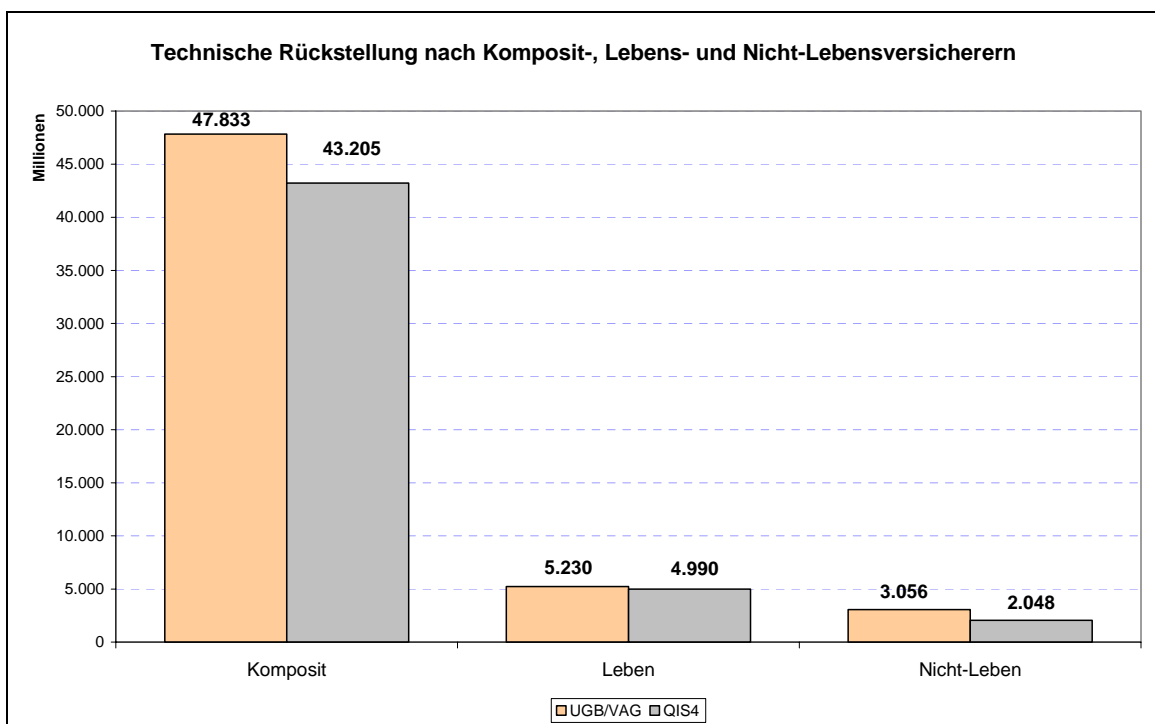


**Abbildung 7:** Technische Rückstellung gesamt im Vergleich UGB/VAG – QIS 4

Das nächsten Diagramm zeigt, dass dies in etwa dem Prozentsatz entspricht, um welchen im Bereich der KompositVU, die auch den Großteil der Teilnehmer an der QIS 4 Studie ausgemacht haben, die technische Rückstellung reduziert werden konnte. Wesentlich deutlicher fiel die Reduktion im Nicht-Lebensbereich aus:

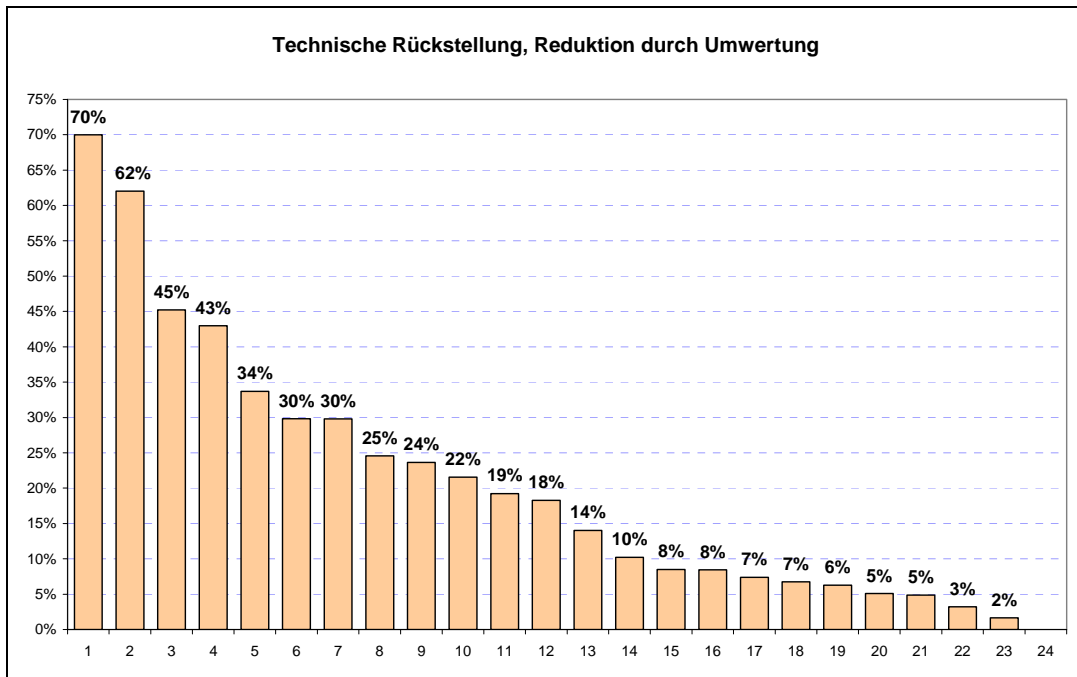


**Abbildung 8:** Reduktion der Technischen Rückstellung



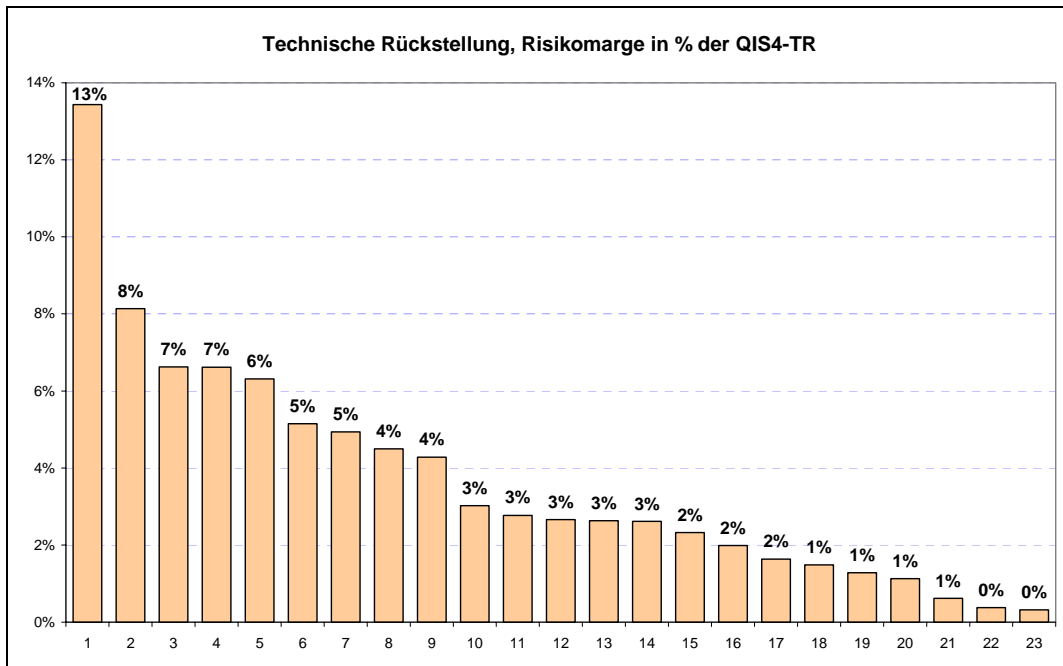
**Abbildung 9:** Technische Rückstellung nach Komposit-, Lebens- und NL-VU

Auf Unternehmensebene ergibt sich ein sehr heterogenes Bild betreffend die Reduktion durch Umwertung<sup>1</sup>:



**Abbildung 10:** Reduktion der Technischen Rückstellung durch Umwertung

Auch der Anteil der Risikomarge an der gemäß QIS 4 berechneten versicherungstechnischen Rückstellung stellt sich sehr unterschiedlich dar<sup>2</sup>.

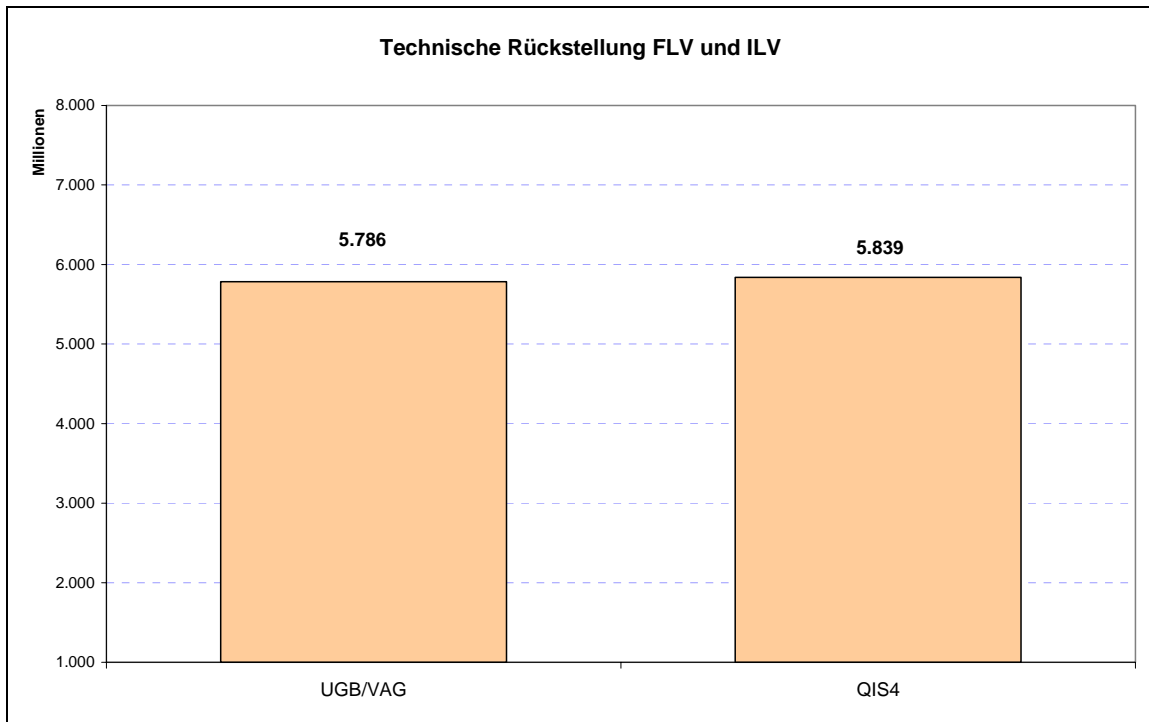


**Abbildung 11:** Risikomargen in % der Technischen Rückstellung

<sup>1</sup> Zwei Datenmeldungen wurden in Abbildung 10 nicht berücksichtigt.

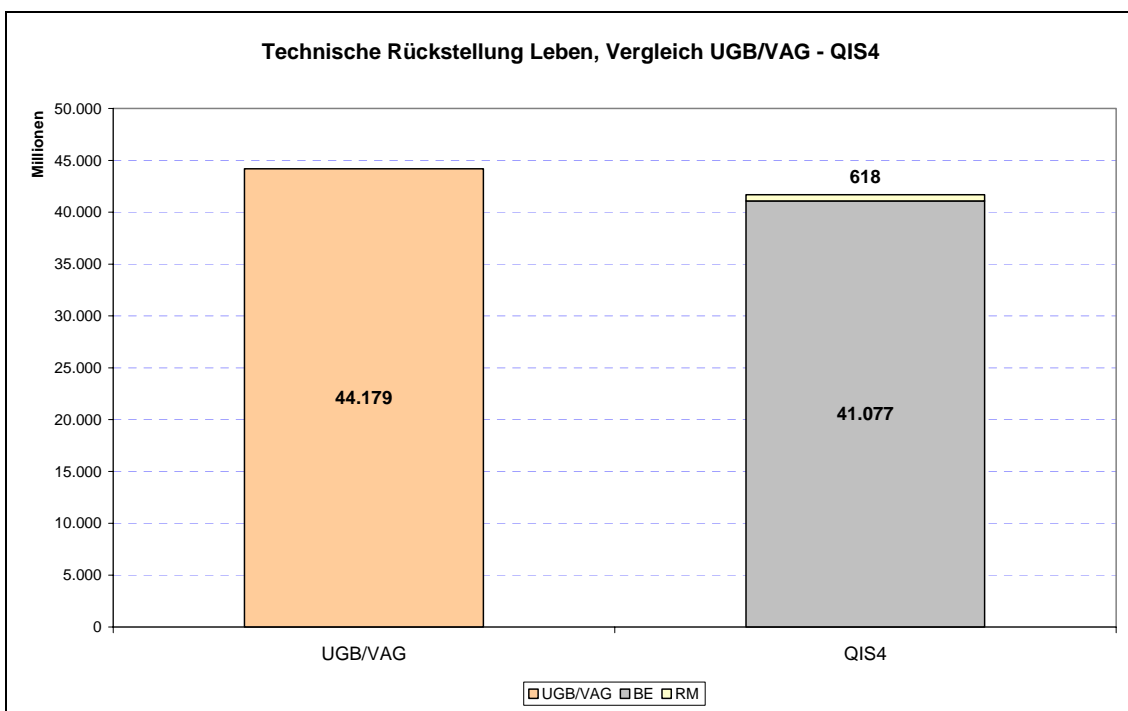
<sup>2</sup> Drei Datenmeldungen wurden in Abbildung 11 nicht berücksichtigt.

In der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung war der Effekt der Umwertung (erwartungsgemäß) sehr gering (Erhöhung um weniger als 1%):



**Abbildung 12:** Technische Rückstellung FLV und ILV

**b. Technische Rückstellung Leben**



**Abbildung 13:** Technische Rückstellung Leben, Vergleich UGB/VAG – QIS 4

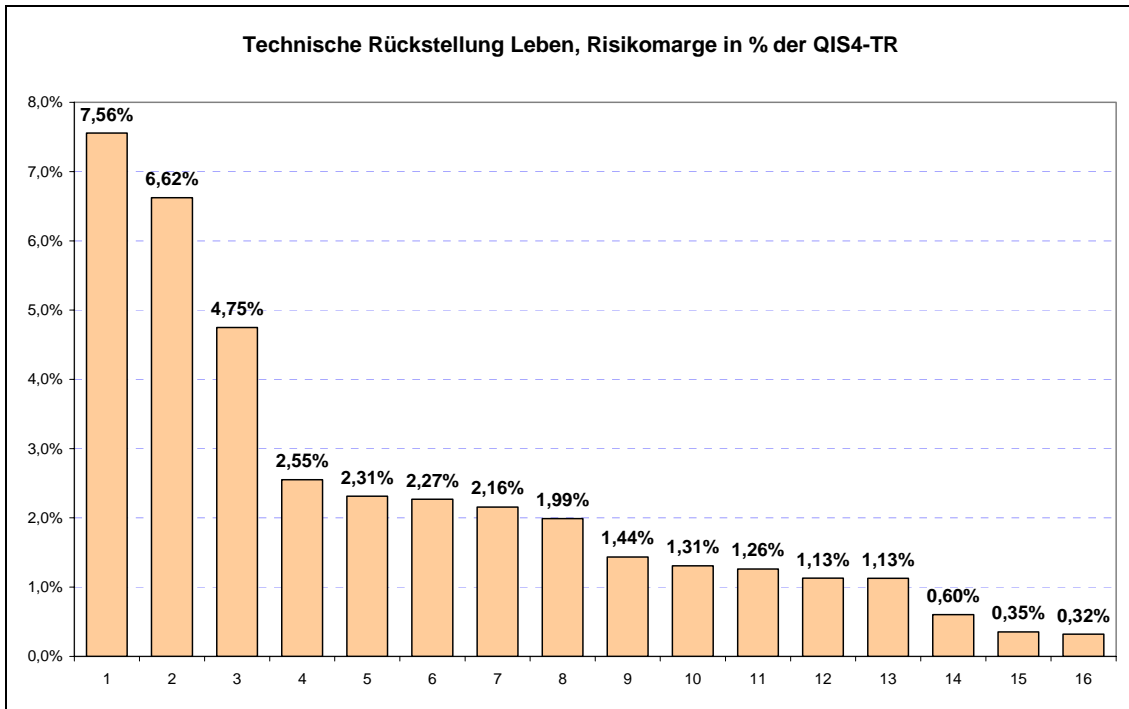


Abbildung 14: Risikomarge in % der Technischen Rückstellung Leben

Die Änderung der technischen Rückstellung durch die Umwertung lässt im Bereich der Lebensversicherung keine einheitlichen Schlüsse zu. Bei den meisten Unternehmen kam es jedoch zu einer Reduktion, was in der Grafik als positiver Wert dargestellt wird, bei zwei Unternehmen kam es hingegen zu einer Erhöhung.

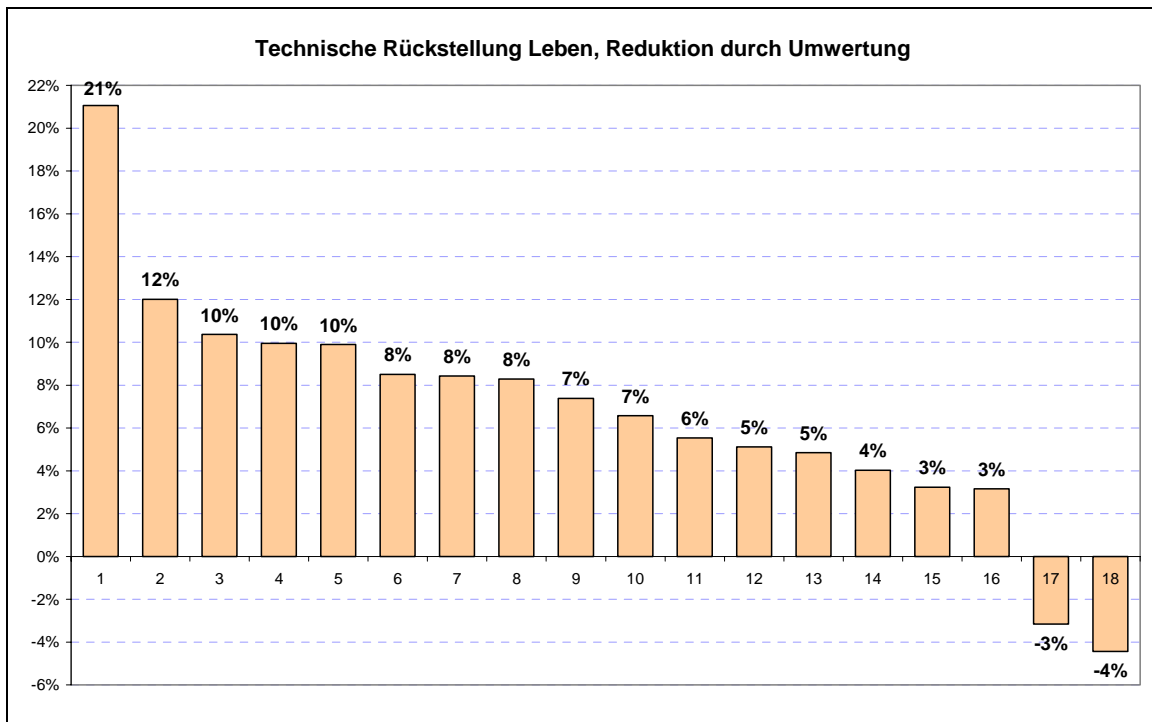
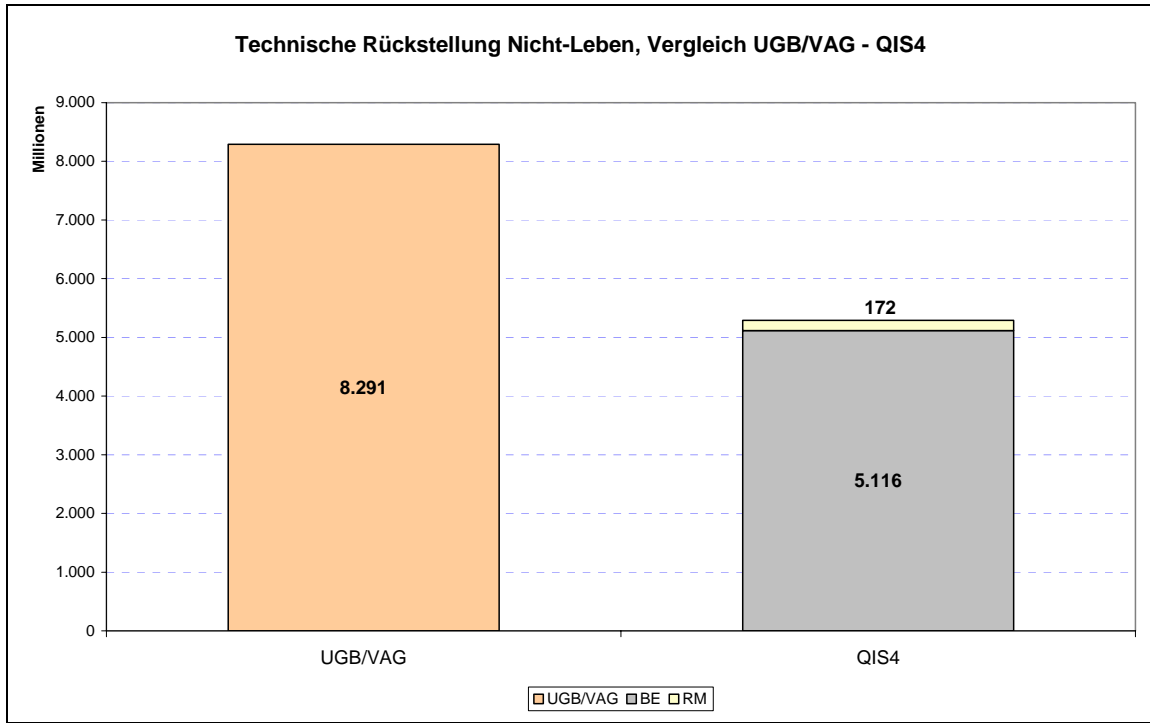
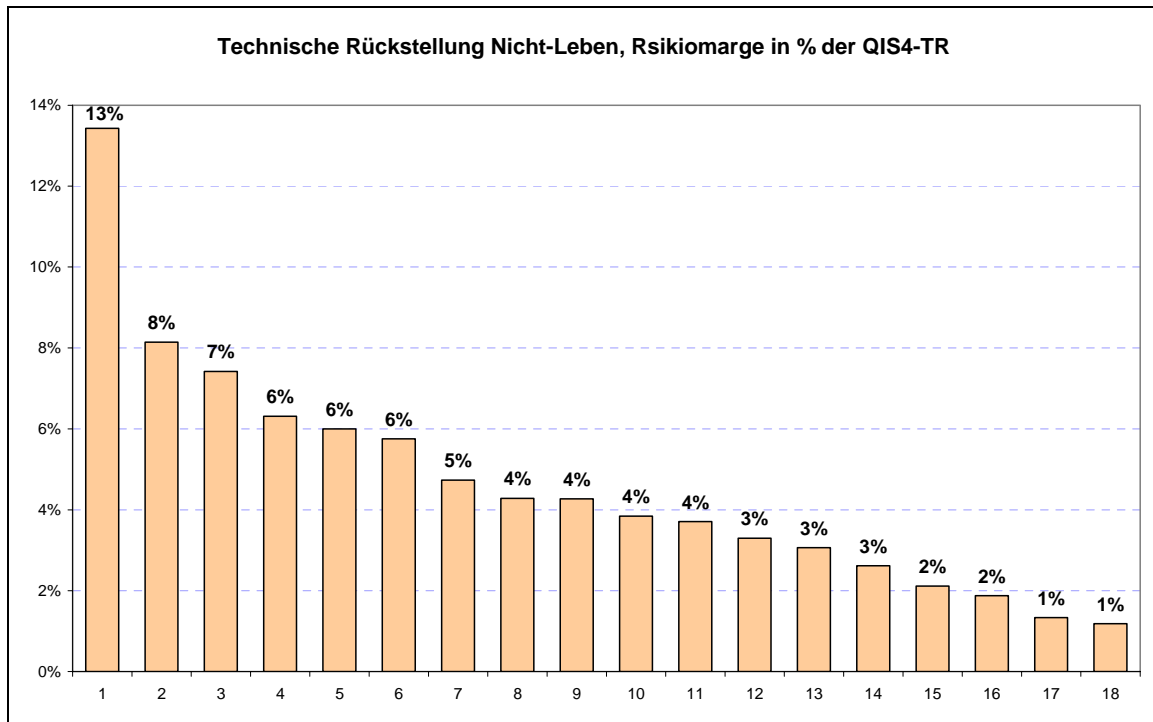


Abbildung 15: Technische Rückstellung, Leben, Reduktion durch Umwertung

**c. Technische Rückstellung Nicht-Leben**



**Abbildung 16:** Technische Rückstellung NL, Vergleich UGB/VAG – QIS 4



**Abbildung 17:** Technische Rückstellung NL, Risikomarge in % der QIS 4-TR



Auch in der Nicht-Lebensversicherung ist auf Unternehmensebene die Änderung durch Umwertung sehr unterschiedlich, die Risikomarge ist tendenziell höher als in der Lebensversicherung.

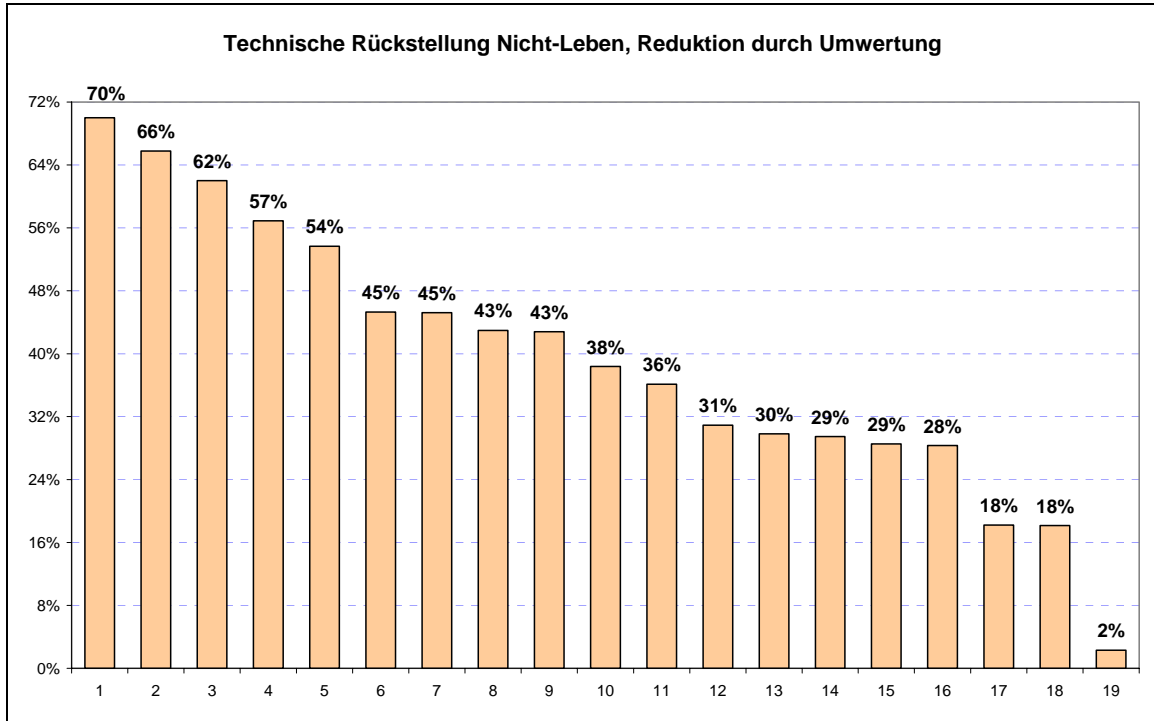


Abbildung 18: Technische Rückstellung NL, Reduktion durch Umwertung

**d. Technische Rückstellung Kranken**

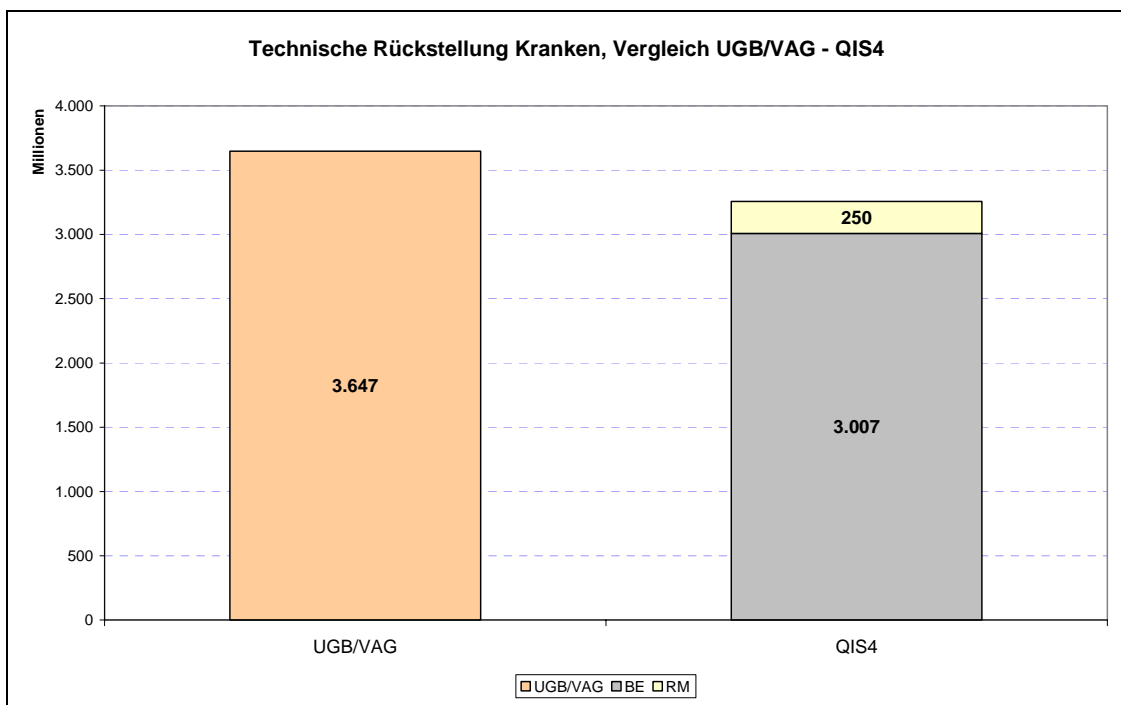
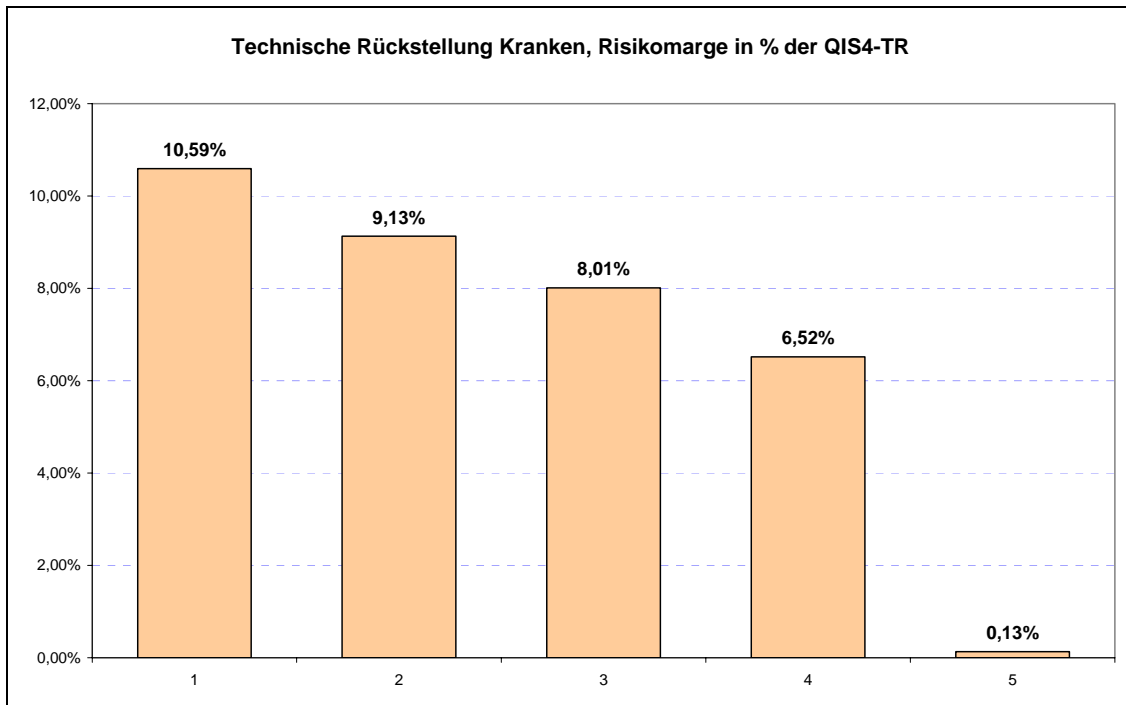


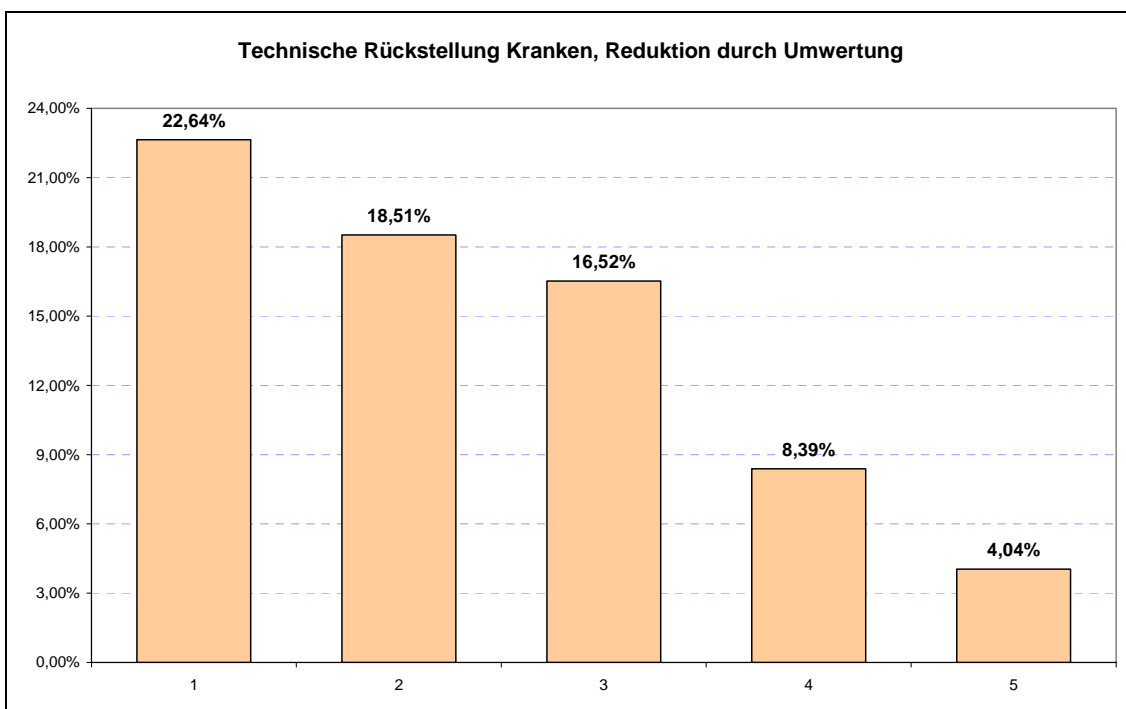
Abbildung 19: Technische Rückstellung Kranken, Vergleich UGB/VAG – QIS 4

In den folgenden beiden Grafiken konnte ein Datensatz nicht berücksichtigt werden. Die Risikomarge hat in der Krankenversicherung, von einem VU abgesehen, ein größeres Gewicht als bei Leben- bzw. Nicht-LebensVU.



**Abbildung 20:** Technische Rückstellung Kranken, Risikomarge in % der QIS 4-TR

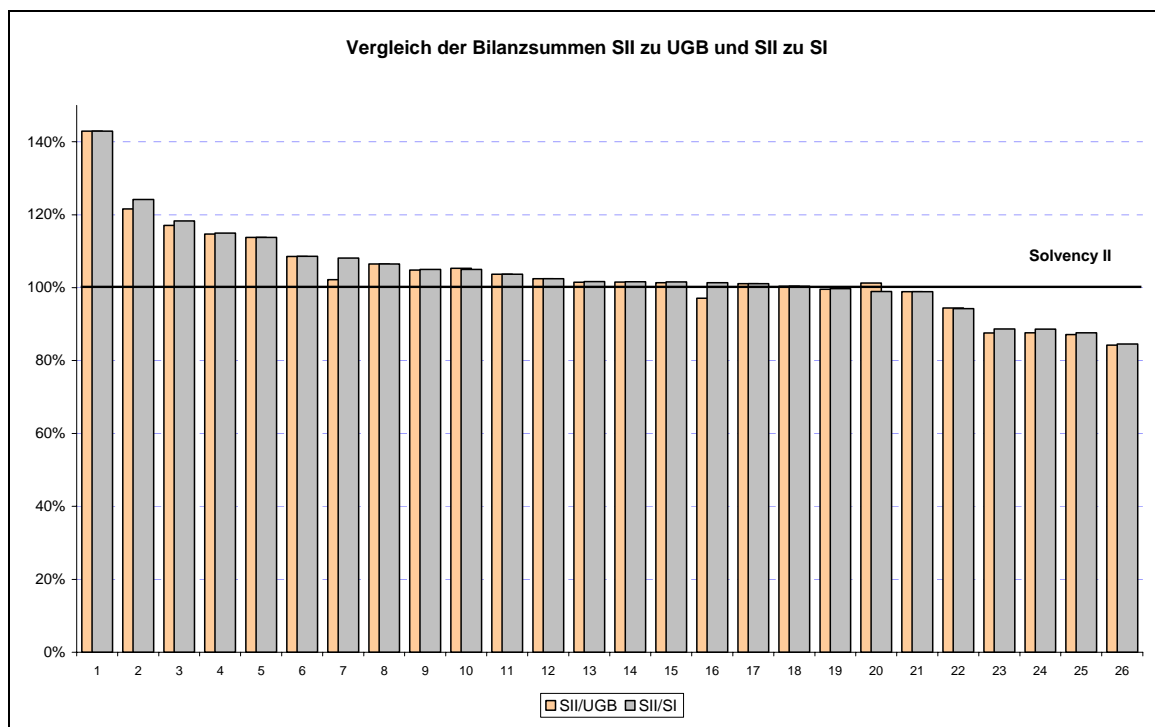
Die Reduktion durch Umwertung ist im Einzelvergleich wieder uneinheitlich.



**Abbildung 21:** Technische Rückstellung Kranken, Reduktion durch Umwertung

### e. Bewertung sonstiger Vermögenswerte und Schulden, ökonomische Bilanz

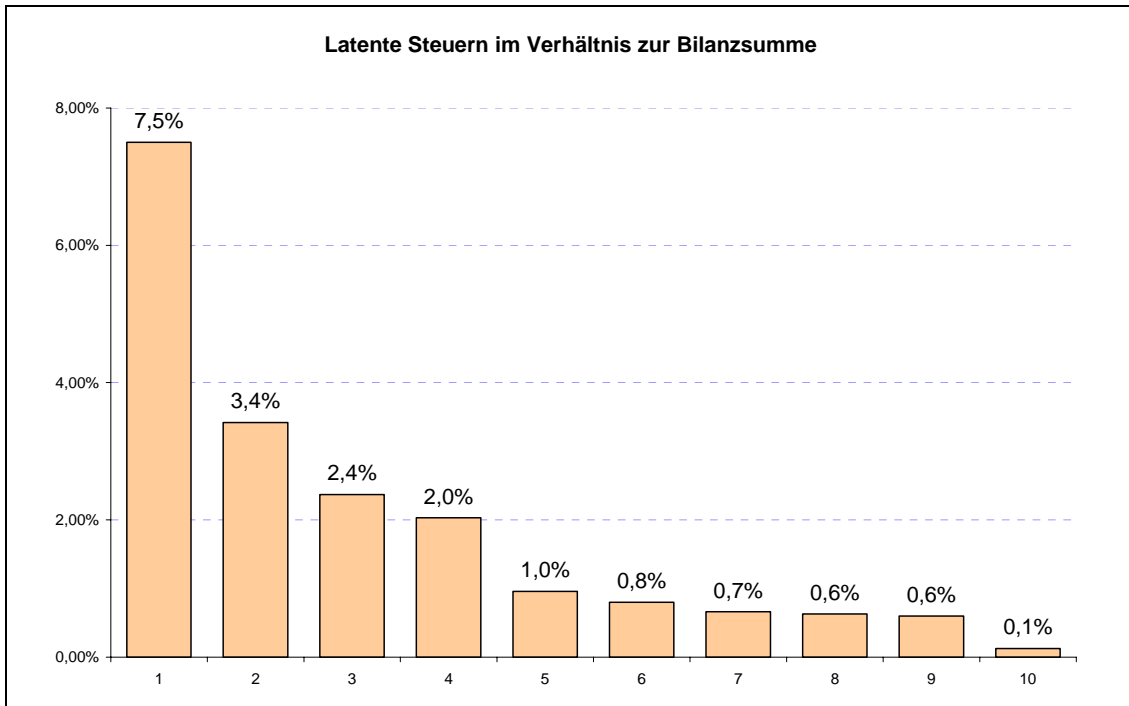
Die Berechnung von Eigenmittelerfordernis (SCR) und anrechenbaren Eigenmitteln basiert unter Solvency II auf dem Ansatz der ökonomischen Bilanz. Die Erstellung dieser Solvency II Bilanz, die die Bewertung sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert verlangt, stellte sich als äußerst herausfordernd dar. Die heterogenen Ergebnisse lassen darauf schließen, dass in diesem Bereich noch mehr Anleitung seitens der EK oder der Aufsicht notwendig ist bzw. auch noch bessere Methoden innerhalb der VU von Nöten sind. Folgend wird die Verteilung der Veränderung der Bilanzsummen im Vergleich zu Solvency I bzw. UGB dargestellt:



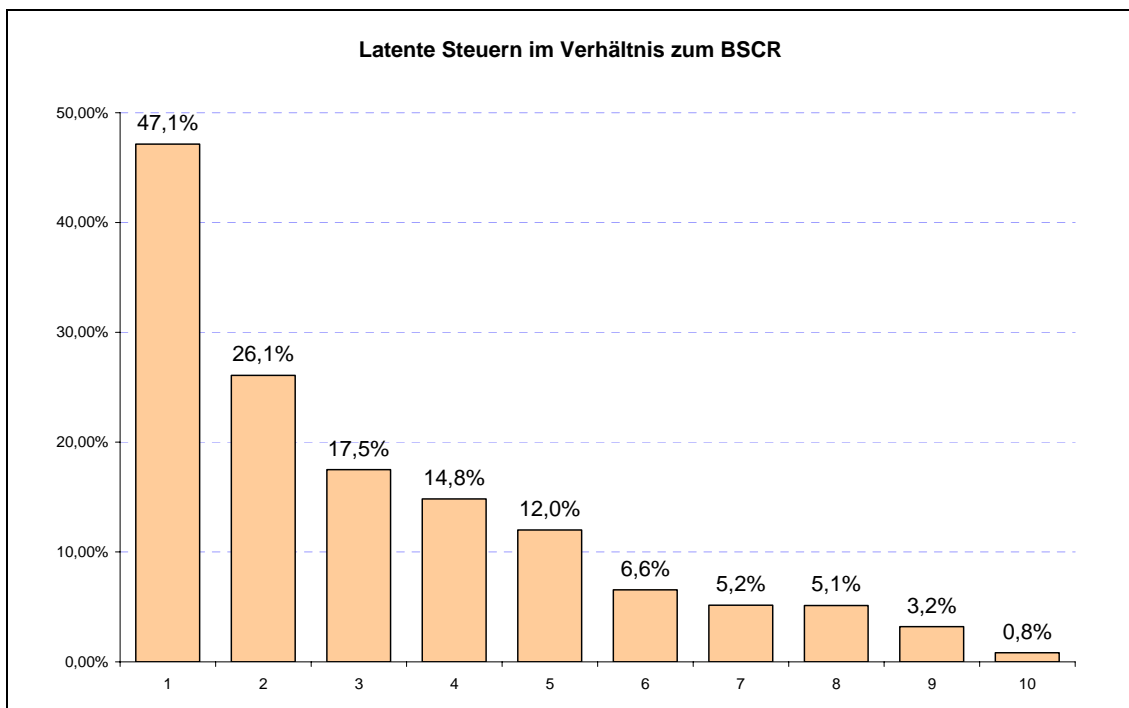
**Abbildung 22:** Vergleich der Bilanzsummen SII zu UGB und SII zu SI

Weiters ist auch die Bewertung einzelner Bilanzteile noch nicht ausgereift. Ein Beispiel dafür ist die mit der Erstellung einer ökonomischen Bilanz einhergehende Berechnung von latenten Steuern. Latente Steuern können einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe der anrechenbaren Eigenmittel wie auch auf das SCR haben. Von den 26 österreichischen QIS 4-Teilnehmern haben nur zehn latente Steuern berechnet.

Folgend finden sich zwei Grafiken, die den Anteil der latenten Steuern an der Solvency II Bilanzsumme bzw. dem BSCR zeigen:



**Abbildung 23:** Latente Steuern im Verhältnis zur Bilanzsumme



**Abbildung 24:** Latente Steuern im Verhältnis zum BSCR

## 4. Anrechenbare Eigenmittel

In der vierten Feldstudie (QIS 4) wurde versucht verstärkt die sog. „high level principles“ der Rahmenrichtlinie zu konkretisieren und zu definieren. Dies wurde in den Technical Specifications anhand von Spezifizierungen und der sog. „list of tiers“ gemacht. CEIOPS versuchte im Vergleich zur QIS 3 bei der Erstellung der Liste die Merkmale konkreter und praxistauglicher auszuformulieren. Vor allem folgende Punkte wurden im Gegensatz zur Rahmenrichtlinie Art. 93 angepasst:

- Genauere Differenzierung zwischen Verlustausgleichsfähigkeit bei „going-concern“ und „winding-up“
- Zusammenführung von Nachrangigkeit und Verlustausgleichsfähigkeit bei „winding-up“
- Differenzierung der verschiedenen Elemente der obligatorischen finanziellen Kosten.

Die gelieferten Daten und Ergebnisse sind auch im Bereich der anrechenbaren Eigenmittel aufgrund von falsch oder teilweise gar nicht gemeldeter Daten in manchen Punkten nur beschränkt aussagekräftig.

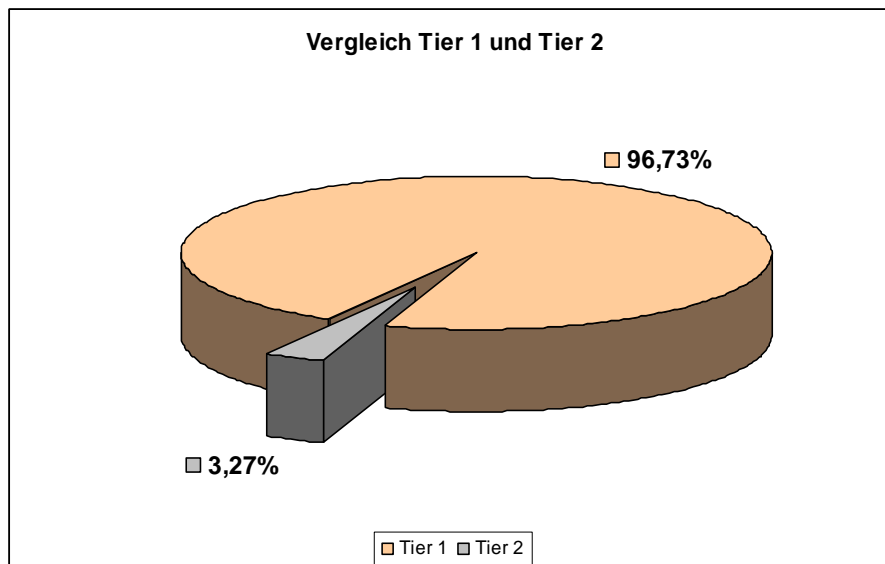
### a. Vergleich der anrechenbaren Eigenmittel nach Solvency I und II

Own funds QIS 4	Own funds S I
13.557.987.484	5.642.912.182

**Tabelle 3:** Vergleich der anrechenbaren Eigenmittel

Die gemeldeten anrechenbaren Eigenmittel nach Solvency II entsprechen einer Wertsteigerung von +140% im Vergleich zu den gemeldeten VA-VISO-Daten zum 31.12.2007. Im EU-Vergleich lag die Wertsteigerung bei +27%.

Davon entfallen, wie aus der nächsten Grafik ersichtlich fast 97% auf Tier 1, sprich Kapital höchster Qualität und lediglich 3% auf Tier 2.



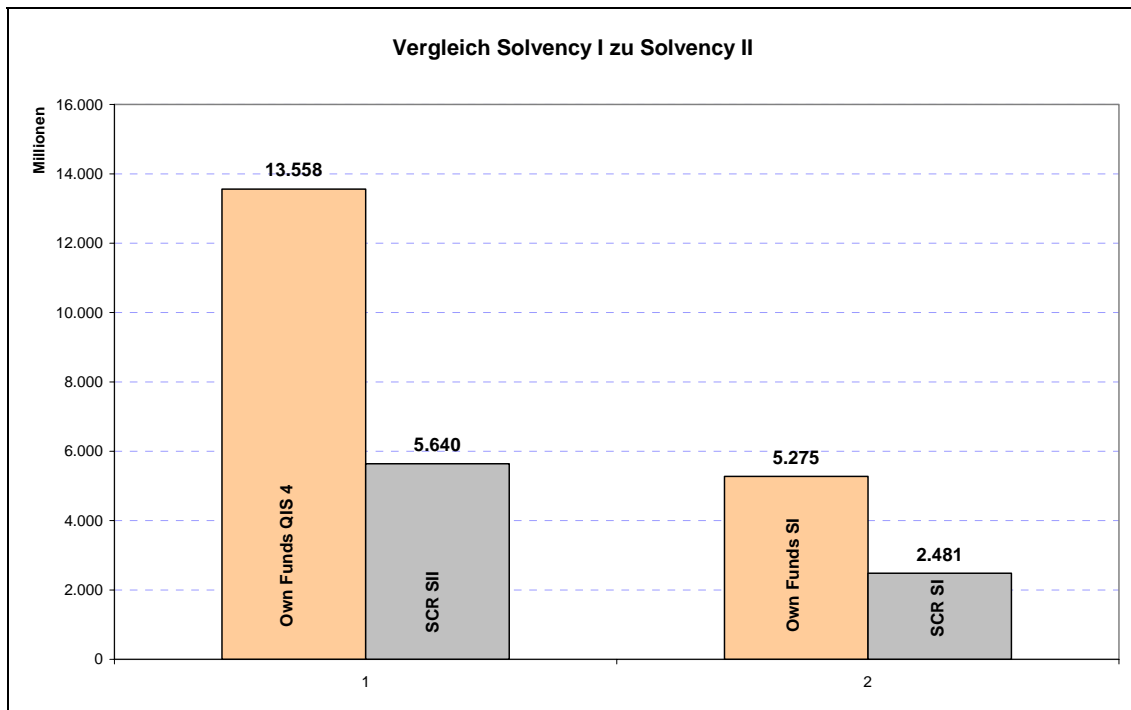
**Abbildung 25:** Vergleich Tier 1 und Tier 2

Zu beachten ist, dass es sich bei Tier 2 Kapital in vielen Fällen um Ergänzungskapitalanleihen handelt, welche (sofern diese unter die Definition von Zusatzkapital gem. § 73c VAG fallen) ebenfalls als Tier 1 Kapital anzusehen wären. Die internationalen Daten stellen sich wie folgt dar: Tier 1: 95%, Tier 2: 4% und Tier 3: 1%.

#### **Wichtigste Gründe für die Steigerung:**

- Umwertungen der Aktiva und Passiva (stille Reserven)
- Schwankungsrückstellung – wurde als Tier 1 Kapital klassifiziert, obwohl formal bilanztechnisch gesehen ein Bestandteil der versicherungstechnischen Rückstellung

**b. Vergleich Eigenmittelerfordernis und Own Funds nach Solvency II und I**



**Abbildung 26:** Vergleich Solvency I mit Solvency II

Der Solvabilitätsgrad steigt im Durchschnitt von 227,30% nach Solvency I lt. VA-VISO Daten auf 257,03% (SII QIS 4). Das Eigenmittelerfordernis stieg um 113% im Vgl. dazu die anrechenbaren Eigenmittel um 140%.

### c. Surplus Funds

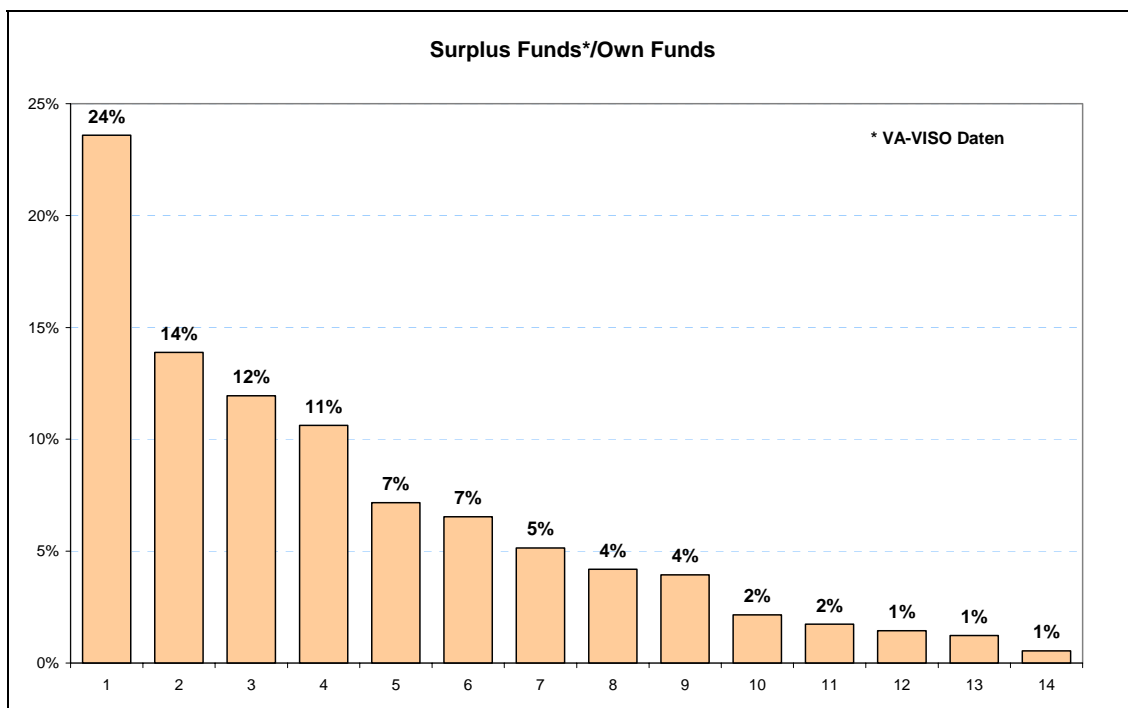
Die sog. freie RfB (freier Teil der Rückstellung für Gewinnbeteiligung für VN – „Polster“) wurde in der QIS 4 als Tier 1 Kapital angerechnet.

Die folgende Tabelle zeigt die gemeldeten Surplus Funds im Vergleich zu den VA-VISO Daten:

	Surplus funds	%-satz an den Own Funds
Gemeldete QIS 4 Daten	219.455.776	1,62%
Gemeldete Daten lt. VA-VISO	404.265.659	6,72%

**Tabelle 4:** Vergleich gemeldete Surplus Funds zu den VA-VISO Daten

Die folgende Abbildung zeigt den Anteil der Surplus Funds (VA-VISO Daten) an den gesamten anrechenbaren Eigenmitteln gem. QIS 4.



**Abbildung 27:** Surplus Funds zu anrechenbare Eigenmittel



Surplus Funds machen im Schnitt über 30% des MCR aus. Das MCR soll in Zukunft zu mind. 50% mit Tier 1 Kapital bedeckt werden. Ein Großteil davon könnte in Österreich also schon durch den sog. „Polster“ gedeckt sein.

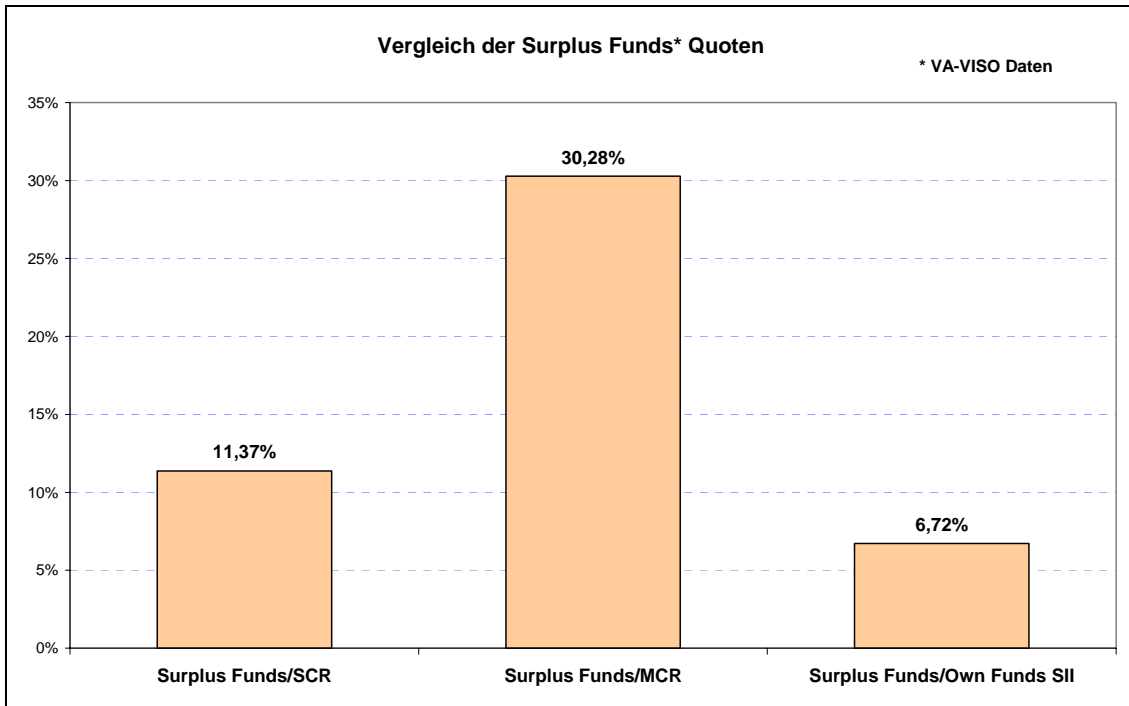


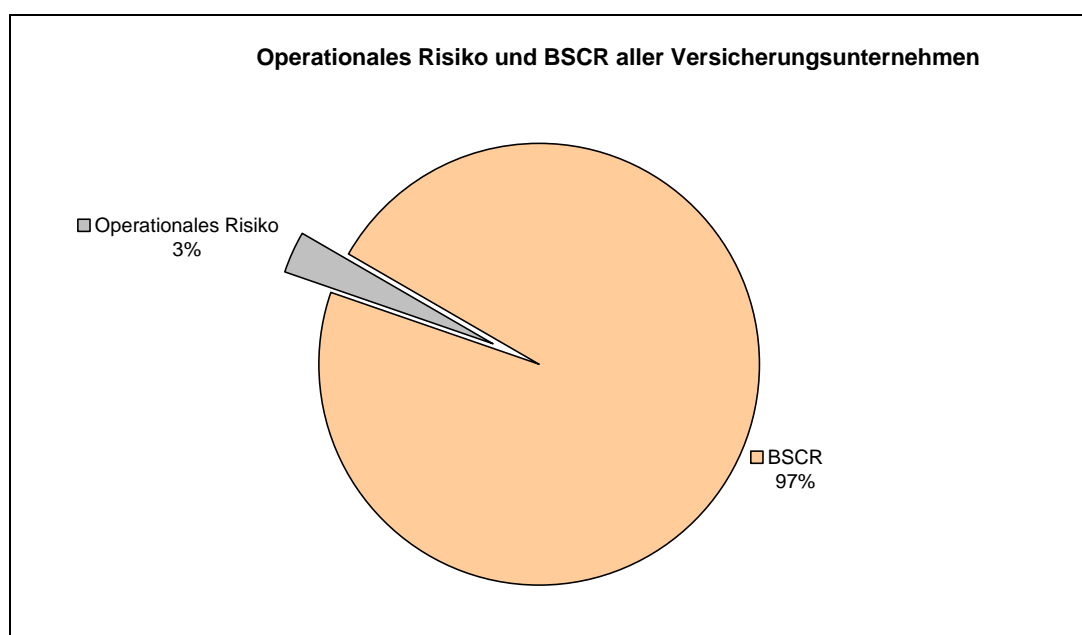
Abbildung 28: Vergleich der Surplus Funds Quoten

## 5. Berechnung des Eigenmittelerfordernisses SCR

### a. BSCR, OpRisk, Gesamtauswertungen

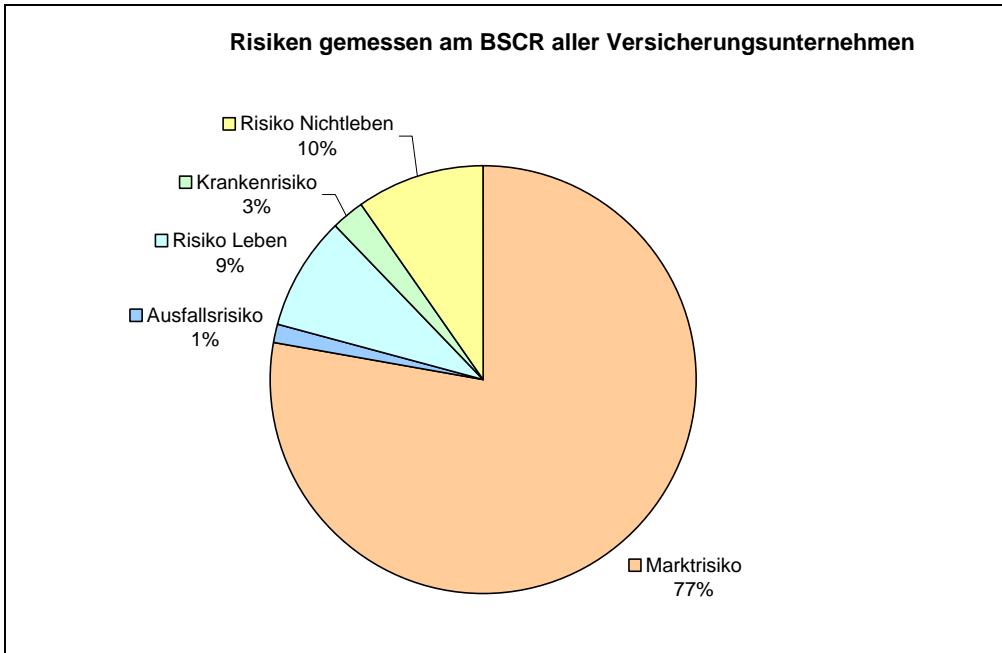
Folgend die Zusammenstellung des BSCR in unterschiedlichen Darstellungsformen, tlw. getrennt nach Sparten.

OpRisk spielt aufgrund des Faktoransatzes nur eine geringe Rolle im BSCR:



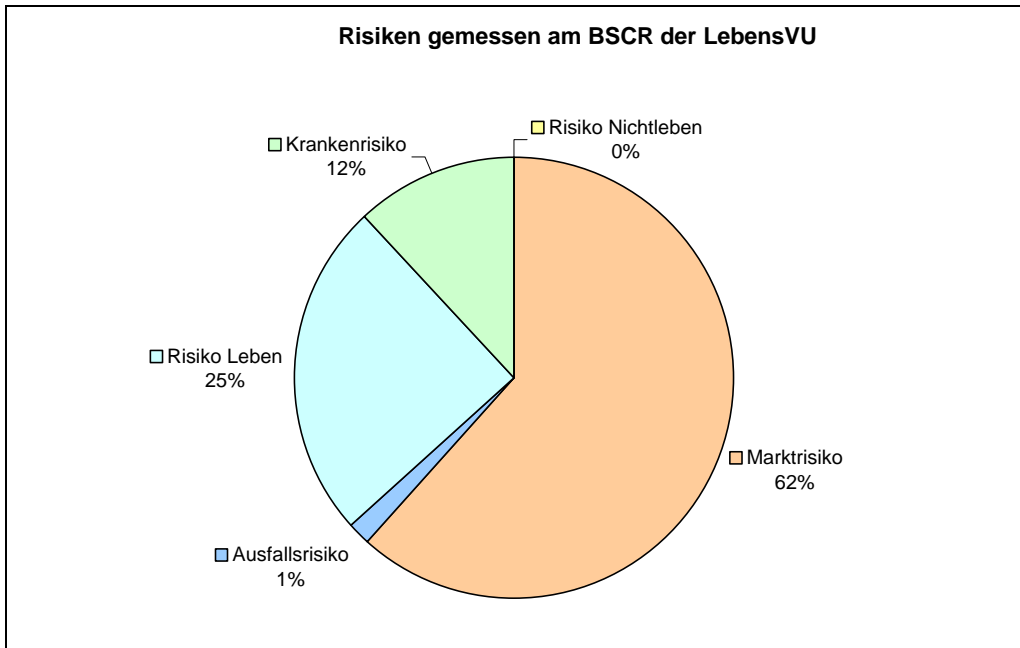
**Abbildung 29:** Operationales Risiko und BSCR aller VU

Über alle teilnehmenden VU (alle Sparten) ist das Marktrisiko dominant. Es ist anzumerken, dass das Ausfallsrisiko (=Counterparty Default Risk) von beinahe keinem VU berechnet werden konnte, da die Berechnungsmethoden zu komplex und die Angaben tlw. nicht stimmig waren. Über dieses Risiko kann demnach (wie auch schon in der QIS 3) keine Aussage getroffen werden.



**Abbildung 30:** Risiken gemessen am BSCR aller VU

In der Lebensversicherung zeigt sich ein ähnliches Bild wie über den gesamten Markt. Das Marktrisiko dominiert, das versicherungstechnische Risiko ist nur zweit-rangig.



**Abbildung 31:** Risiken gemessen am BSCR der LebensVU

In der Nicht-Lebensversicherung hat das versicherungstechnische Risiko den größten Anteil am BSCR. Das Marktrisiko hat mit 27% im Vergleich zu den anderen Sparten weniger Bedeutung.

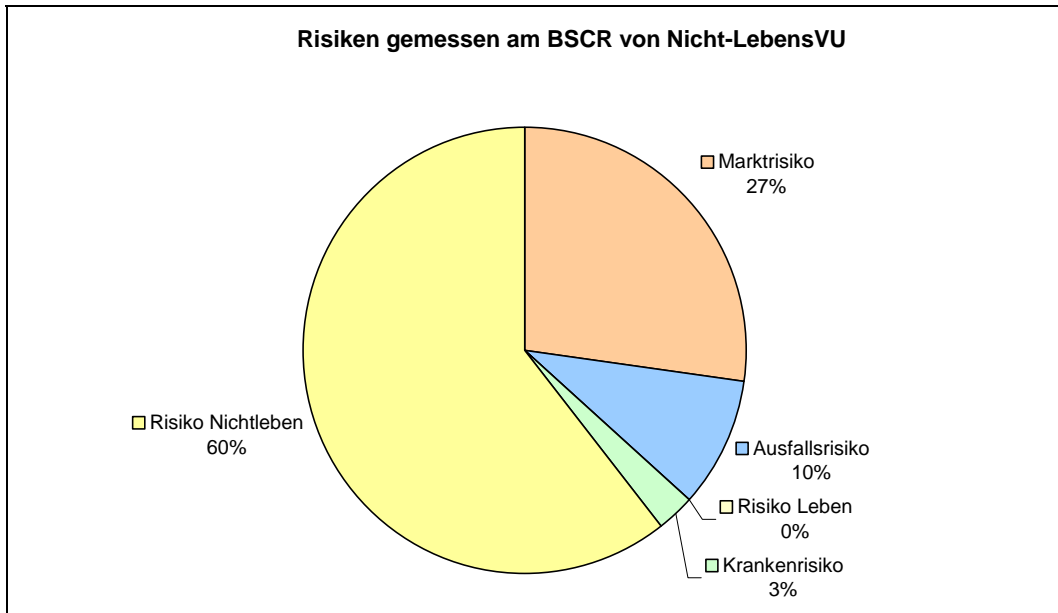


Abbildung 32: Risiken gemessen am BSCR von Nicht-LebensVU

KompositVU weisen den höchsten Anteil an Marktrisiko am BSCR aus. Ein Grund dafür ist, dass VU mit großen Lebensversicherungsbeständen oft als KompositVU organisiert sind.

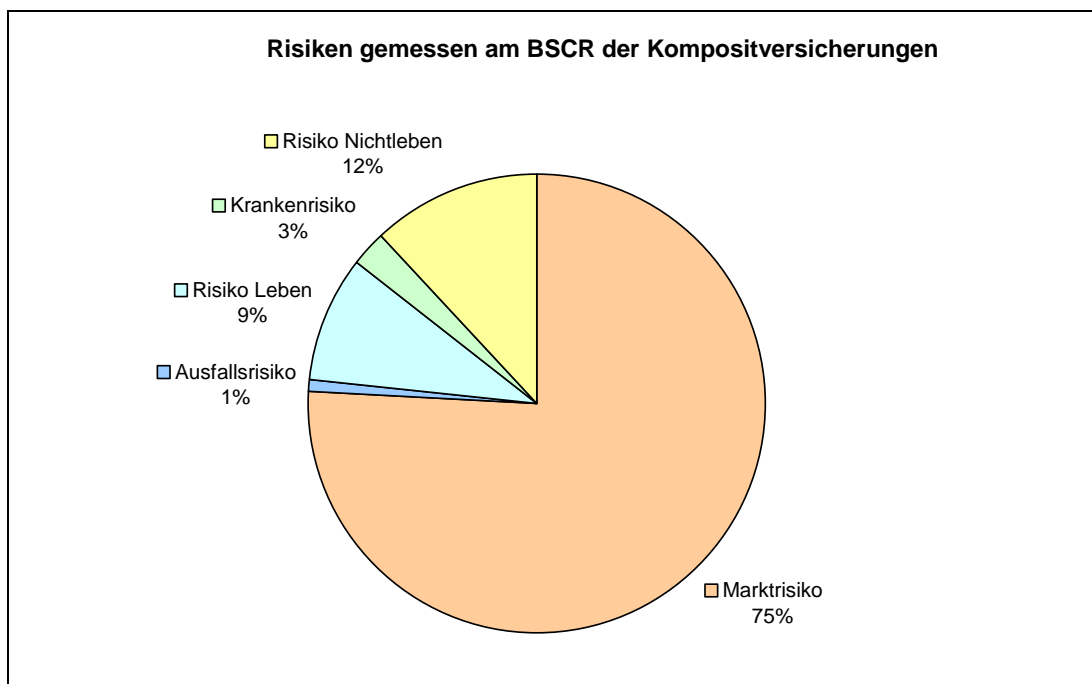
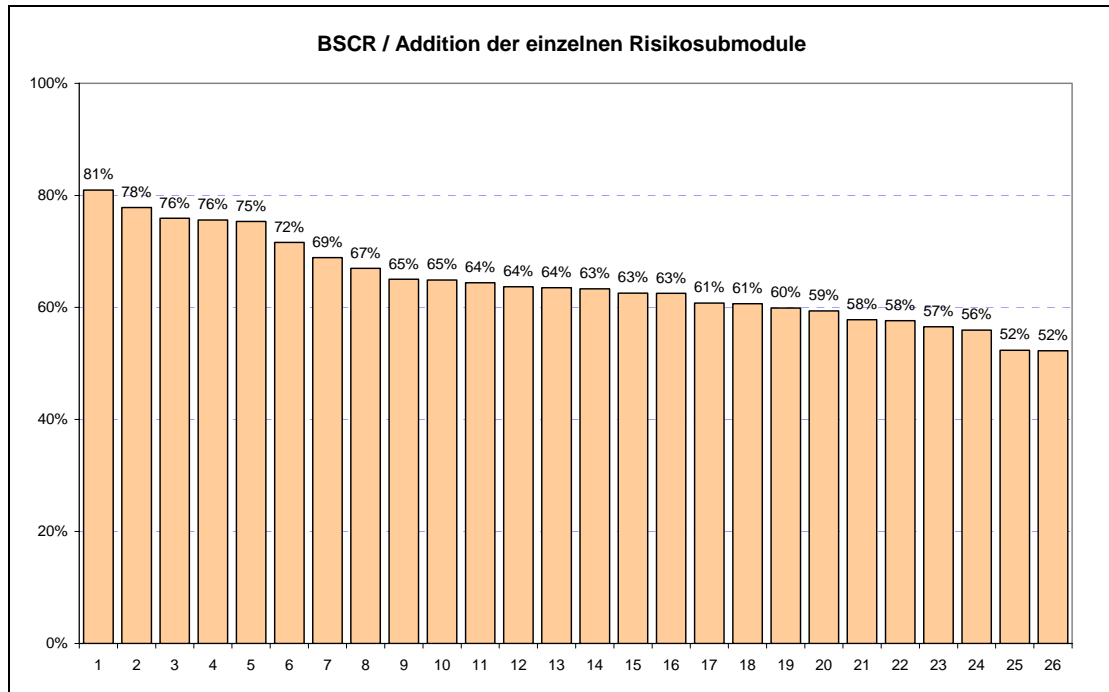


Abbildung 33: Risiken gemessen am BSCR der KompositVU

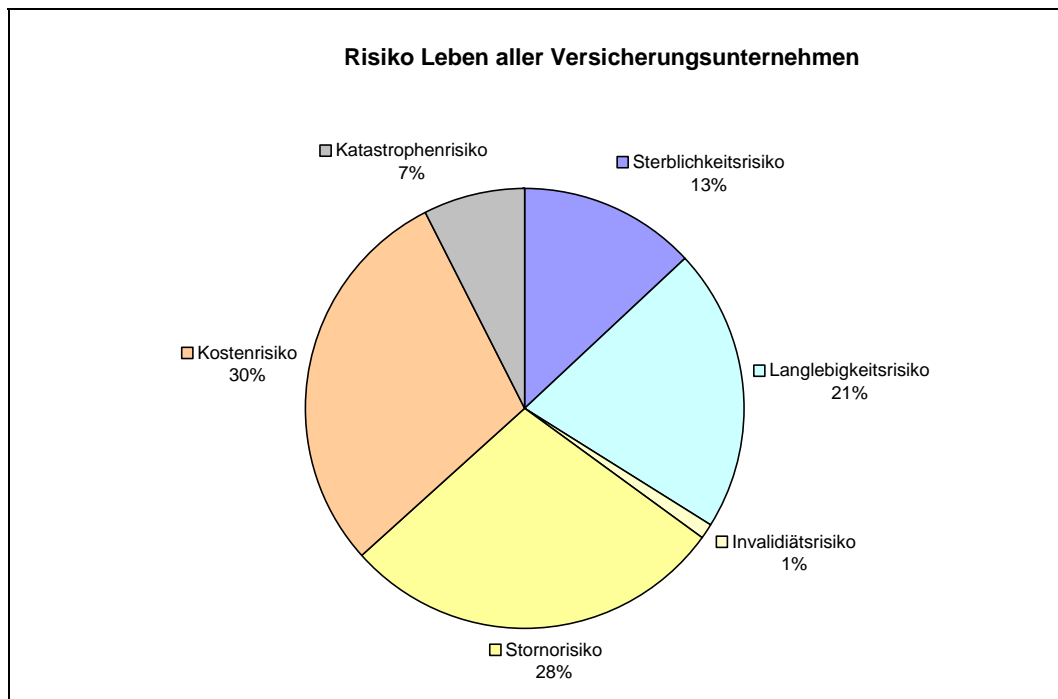
Nachdem die einzelnen Subrisikoarten nicht mittels einfacher Addition sondern mittels vorgegebener Korrelationsmatrizen aggregiert werden, ergeben sich daraus Diversifikationseffekte zwischen den Risikomodulen. Die folgende Grafik zeigt den Unterschied zwischen der einfachen Addition der Risikomodule und der mittels Korrelationen aggregierten Werte für die einzelnen VU.



**Abbildung 34:** BSCR/Addition der einzelnen Risikosubmodule

## b. SCR Leben

In der QIS 4 sind über den gesamten Markt betrachtet das Kostenrisiko und das Stornorisiko jene Risiken mit dem größten Beitrag zum SCR Leben. Einige Unternehmen konnten die Zuteilung ihrer Versicherungsverträge zu den Risikomodulen Sterblichkeitsrisiko und Langlebighkeitsrisiko nur rudimentär vornehmen. Das Invaliditätsrisikomodul liefert im Vergleich zu den anderen Modulen einen sehr geringen Beitrag. Viele Unternehmen konnten das Invaliditätsrisiko noch nicht berücksichtigen, da es oft als Zusatzversicherung in andere Produkte eingebettet ist.

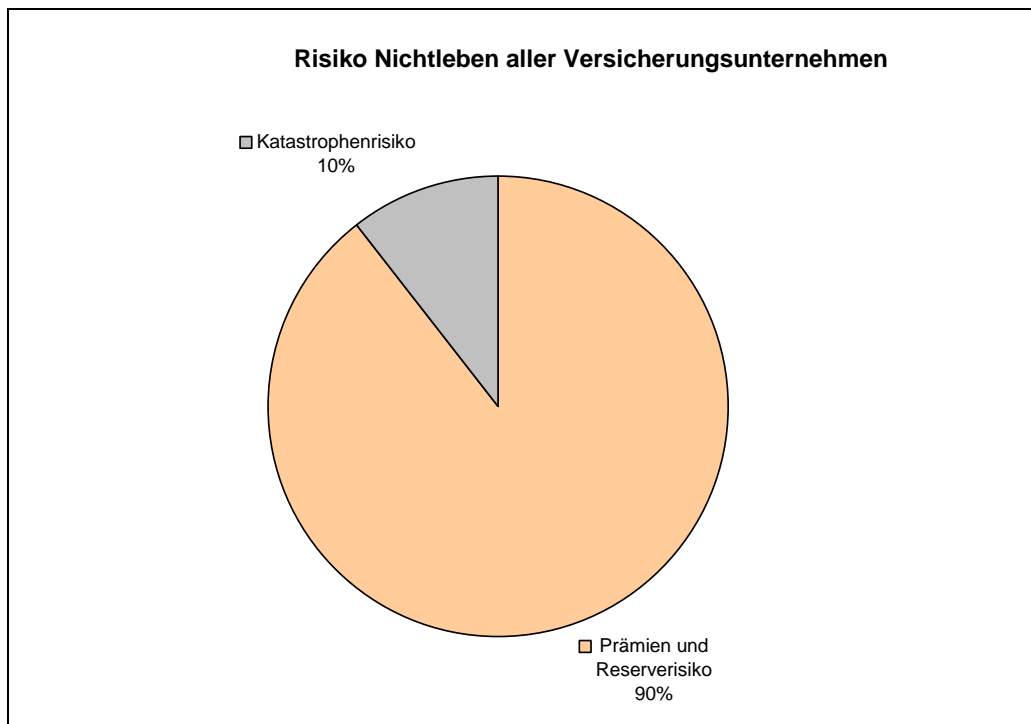


**Abbildung 35:** Risiko Leben aller VU

### c. SCR Nicht-Leben

Teilnehmer merkten an, dass das Katastrophenrisiko noch nicht richtig kalibriert ist und eine klarere konsistente Definition notwendig ist.

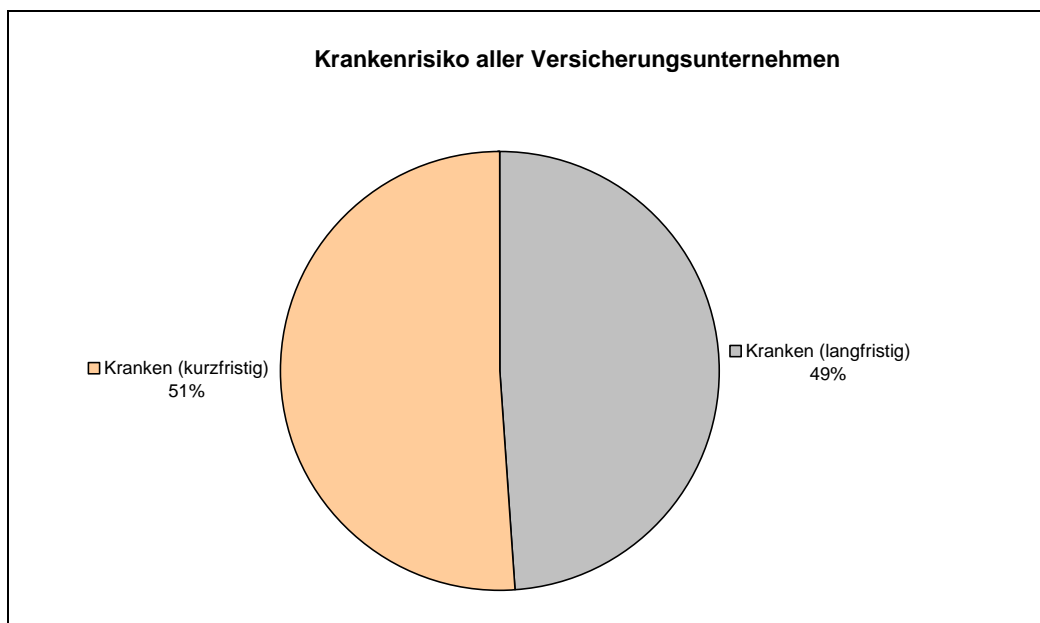
Die Berechnung der Volatilitäten aus den rohen historischen Daten scheint für einige Versicherungszweige nicht geeignet. Weiters gab es bei der Zuordnung der Versicherungsverträge zu den einzelnen Versicherungszweigen einen großen Interpretationsspielraum, der sich auf das Ergebnis auswirkt.



**Abbildung 36:** Risiko Nichtleben aller VU

#### d. SCR Kranken

Alle Krankenversicherungsprodukte wurden unter QIS 4 in einem Risikomodul zusammengefasst. Fraglich ist sicherlich, ob der gewählte faktorbasierte Ansatz für Krankenversicherungsprodukte nach Art der Lebensversicherung geeignet ist. Bedingt durch den faktorbasierten Ansatz in dem Krankenversicherungsmodul nach Art der Lebensversicherung war der risikomindernde Effekt aus der zukünftigen Gewinnbeteiligung im Gegensatz zur Lebensversicherung in der Krankenversicherung schwer zu berücksichtigen und wurde von allen österreichischen Teilnehmern vernachlässigt. Es wird aber notwendig sein, auch in der Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung zu klären wie groß der Minderungseffekt des SCRs aus der zukünftigen Gewinnbeteiligung ist.



**Abbildung 37:** Krankenrisiko aller VU



### e. SCR Markt und Counterparty Default

Das dominierende Risiko im SCR - das Marktrisiko - wird über alle teilnehmenden VU gesehen von drei Hauptrisiken getrieben: Zinsänderungsrisiko, Aktienrisiko und Spreadrisiko. Während das Zinsänderungsrisiko insbesondere durch lang laufenden Verpflichtungen auf der Passivseite (versicherungstechnische Rückstellung der Lebensversicherung) geprägt wird, sind beim Aktienrisiko die strategischen Unternehmensbeteiligungen ein wichtiger Faktor. Das Spreadrisiko könnte einerseits durch die etwas komplexere Berechnung und andererseits durch die Marktentwicklung in den vergangenen Monaten in den QIS 4 Ergebnissen noch untergewichtet sein.

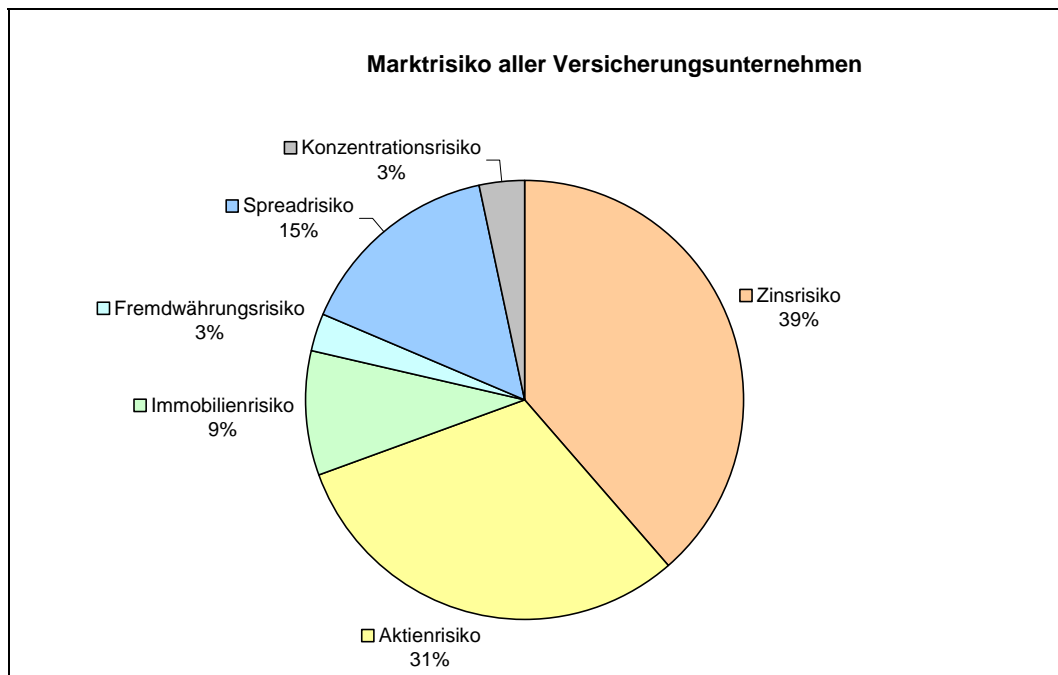


Abbildung 38: Marktrisiko aller VU

Insbesondere in der Lebensversicherung definiert das Zinsänderungsrisiko durch die hohe passivseitige Duration den Großteil des Marktrisikos und somit auch einen bedeutenden Teil des gesamten SCR:

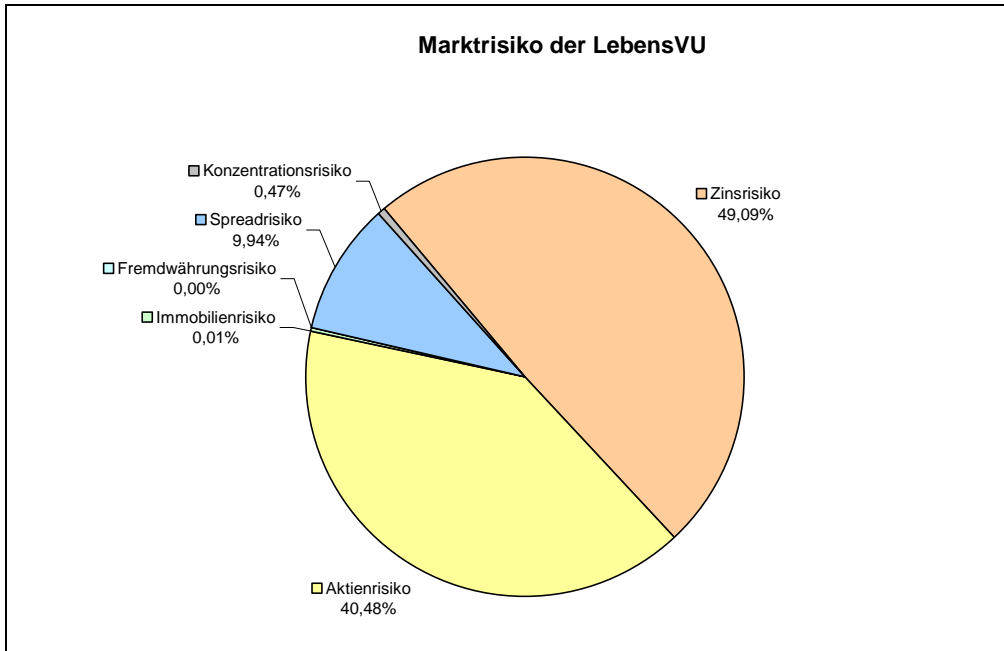


Abbildung 39: Marktrisiko der LebensVU

In der Nicht-Lebensversicherung spielt das Zinsänderungsrisiko naturgemäß eine geringere Rolle. Hier sind Aktienrisiko und die anderen Marktrisiken stärker vertreten:

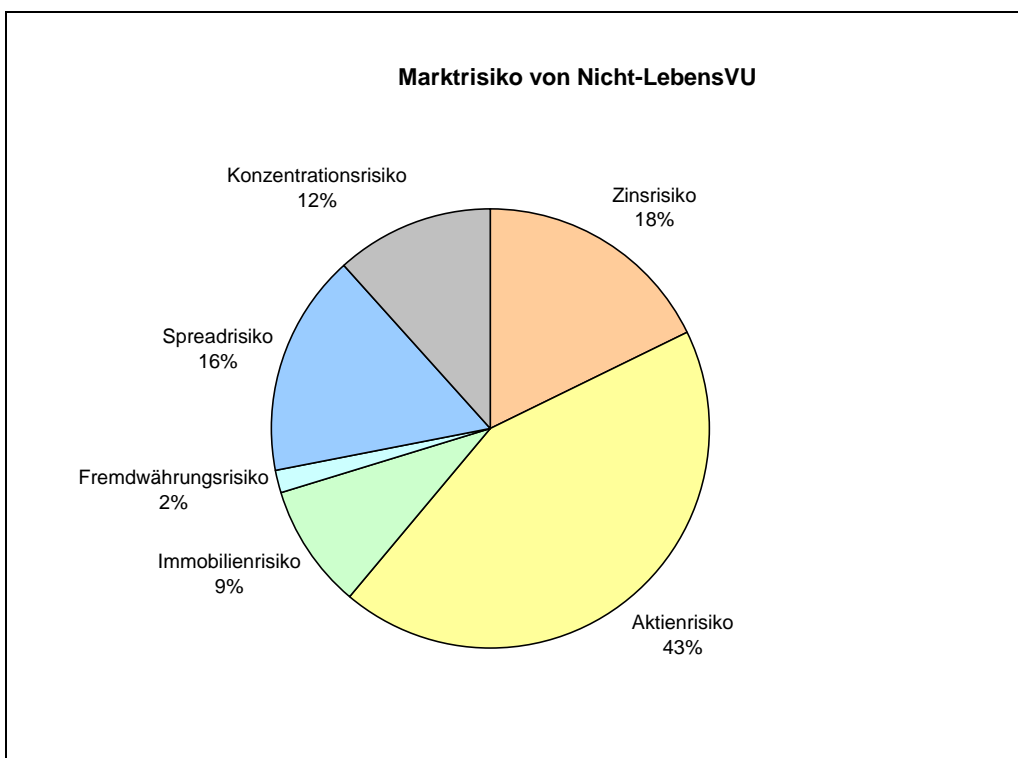
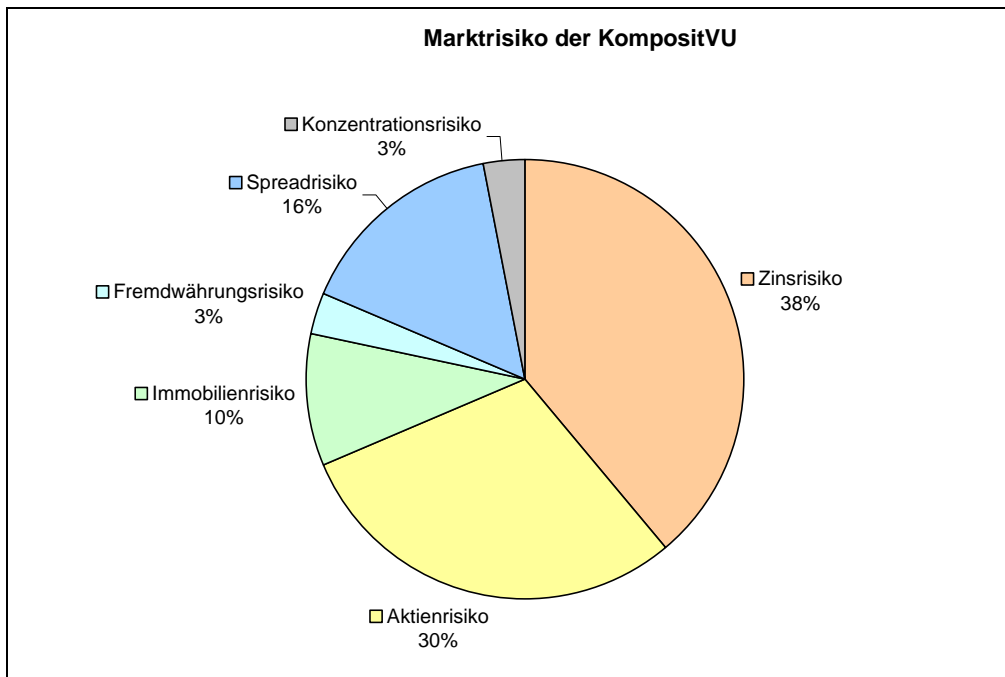


Abbildung 40: Marktrisiko von Nicht-LebensVU

Bei den KompositVU ergibt sich das Marktrisiko betreffend ein gemischtes Bild:



**Abbildung 41:** Marktrisiko der KompositVU

Eine zu komplexe und tlw. nicht stimmige Berechnungsvorgabe für das Counterparty Default Risk führte dazu, dass beinahe keine aussagekräftigen Ergebnisse für dieses Modul eingegangen sind. Folglich können auch keine Daten zu diesem Risiko aufbereitet werden. Zu beachten ist dies auch im gesamten SCR, wo der Anteil von Counterparty Default Risk dadurch nicht richtig eingeschätzt werden kann.

## 6. Berechnungen des Mindestkapitalerfordernisses MCR

Unter QIS 4 wurde für die MCR Berechnung ein rein faktorbasierter Ansatz vorgegeben. Das MCR wurde mit 50% des SCR nach oben und mit 20% des SCR nach unten begrenzt. Bei jenen Unternehmen, die bei der SCR Berechnung einen großen Minderungseffekt aus der zukünftigen Gewinnbeteiligung und den latenten Steuern einberechnet haben, wird das MCR oft durch die 50% SCR Obergrenze abgeschnitten. Auffällig für den österreichischen Markt ist, dass viele Unternehmen am oberen bzw. unteren Ende des SCR Korridors liegen und sich daher für diese Unternehmen ein linearer Zusammenhang zwischen MCR und SCR ergibt.

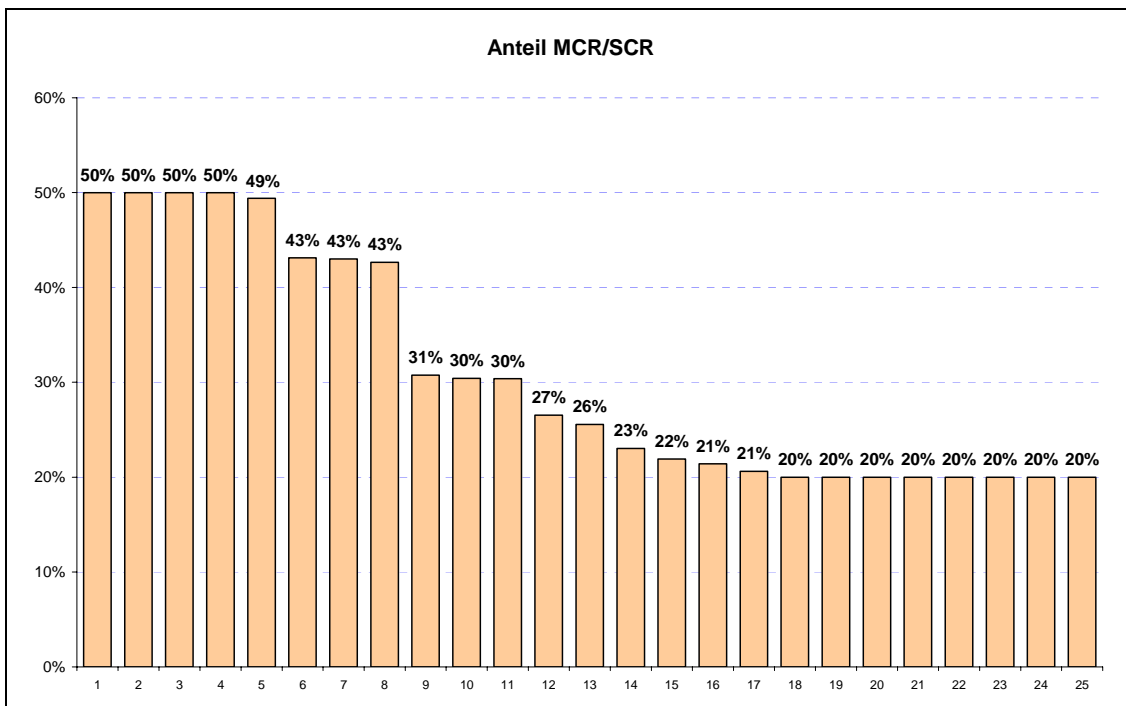


Abbildung 42: Anteil MCR/SCR

## 7. Versicherungsgruppen

Drei Versicherungsgruppen übermittelten quantitative Ergebnisse, allerdings war nur eine Meldung umfassend genug, um als Basis für eine detailliertere Analyse zu dienen. Zwei Versicherungsgruppen beantworteten den qualitativen Fragebogen.

Aufgrund der geringen Datenmenge können keine repräsentativen Aussagen zur Berechnung der Gruppensolvabilität in der QIS 4 getroffen werden.

## 8. Österreich im Vergleich zu den europäischen Ergebnissen

Europaweit nahmen 1412 VU an der vierten Auswirkungsstudie teil. Verglichen mit 1027 Teilnehmern in der QIS 3 bedeutet dies eine Steigerung von 37%. Insbesondere der Anteil kleinerer Unternehmen konnte nochmals beträchtlich gesteigert werden, hier lag die Wachstumsrate bei 58%, so dass nun insgesamt 47% des Teilnehmerfelds aus der Gruppe der kleinen VU stammen.

1,8% der QIS 4 Teilnehmer sind in Österreich beheimatet. Da die Zahl der hiesigen Teilnehmer gegenüber der QIS 3 rückläufig war, ging auch der relative Anteil von zuvor 2,7% deutlich zurück. In 21 Ländern stieg gegenüber die Beteiligung an – zwei Länder (Rumänien und Liechtenstein) nahmen erstmals an einer QIS teil. Hinsichtlich des durch die QIS 4 Teilnehmer abgedeckten Marktanteil platzierte sich Österreich im Mittelfeld.

Auch im europäischen Vergleich erweist sich die Eigenmittelausstattung der österreichischen Versicherungsunternehmen basierend auf den QIS 4 Spezifikationen als ausreichend für die neuen Anforderungen. Unter den siebzehn Ländern, die einen Anstieg ihrer Eigenmittelüberdeckung zu verzeichnen hatten, lag Österreich mit einem überdurchschnittlichen Anteil auf den vorderen Plätzen. Auch die MCR-Bedeckung durch Tier 1 und Tier 2 Basiseigenmittel ist in Österreich überdurchschnittlich hoch.

Tendenziell verlängert sich die Bilanz österreichischer VU, ein Trend, der nur in wenigen europäischen Ländern beobachtet wird, vornehmlich in jenen, die IFRS noch nicht für aufsichtsrechtliche Zwecke nutzen, wodurch die ökonomische Bilanz von der ausgewiesenen Bilanz stärker abweichen kann.

Die Aufteilung der Eigenmittel auf die einzelnen Tiers entspricht in Österreich weitgehend der Vorgehensweise in anderen europäischen Ländern. Hybridkapital wird derzeit nur in einem unterdurchschnittlichen Ausmaß genutzt.

In der SCR-Berechnung fällt auf, dass der Anteil der Verminderungen durch die zukünftige Gewinnbeteiligung bzw. für latente Steuern bei österreichischen LebensVU vergleichsweise hoch ausfällt. Die Diversifikationseffekte in der BSCR-Berechnung von Lebensversicherern aus Österreich sind relativ niedrig – es gibt kein anderes Land mit einem derart hohen, dominanten Beitrag des Marktrisikos (dafür errechnet sich innerhalb des Marktrisikos eine sehr hohe Diversifikation).

Bei den österreichischen Nicht-LebensVU fällt der im europäischen Vergleich niedrige Anteil des Katastrophenrisikos auf: Das Prämien- und Reserverisiko dominiert demgegenüber sehr stark.

Die qualitativen Antworten der österreichischen Teilnehmer reflektieren in den meisten Punkten das Spektrum des europäischen Feedbacks recht umfassend, so dass hier keine besonderen Auffälligkeiten zu erkennen waren.

## 9. Annex

### *a. Einteilung der österreichischen VU für Analysezwecke der QIS 4 durch die FMA*

<b>LebensVU</b>	Allianz Elementar Lebensversicherungs- AG BAWAG P.S.K. Versicherungs- AG Drei-Banken Versicherungs- AG Finance Life Lebensversicherungs- AG MuKi Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit* Skandia Lebensversicherungs- AG
-----------------	--

<b>Nicht-LebensVU</b>	Allianz Elementar Versicherungs- AG ARAG Österreichische Allgemeine Rechtsschutzversicherungs- AG Coface Austria Kreditversicherungs- AG D.A.S. Österreichische Allgemeine Rechtsschutz- Versicherungs- AG Europäische Reiseversicherungs- AG Garant Versicherungs- AG HDI Versicherungs- AG OeKB Versicherungs- AG Österreichische Hagelversicherungsverein auf Gegenseitigkeit Porsche Versicherungs- AG Prisma Kreditversicherungs- AG SK Versicherungs- AG UNIQA Sachversicherungs- AG VAV Versicherungs- AG
-----------------------	---

\* wurde durch die FMA für Auswertungszwecke als LebensVU klassifiziert (Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung)



**KompositVU**

Bank Austria Creditanstalt Versicherungs- AG  
 Basler Versicherungs- AG  
 CALL DIRECT Versicherungs- AG  
 Donau Versicherungs- AG VIG  
 Generali Versicherungs- AG  
 Grazer Wechselseitige Versicherungs- AG  
 Helvetia Versicherungs- AG  
 HYPO Versicherung  
 Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit  
 Merkur Versicherungs- AG  
 Niederösterreichische Versicherungs- AG  
 Nürnberger Versicherungs- AG Österreich  
 Oberösterreichische Versicherungs- AG  
 Österreichische Beamtenversicherung auf Gegenseitigkeit  
 Quelle Lebensversicherungs- AG  
 Raiffeisen Versicherungs- AG  
 Salzburger Landesversicherungs- AG  
 Sparkassen Versicherungs- AG  
 Tiroler Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit  
 UNIQA Personenversicherungs- AG  
 Victoria-Volksbanken Versicherungs- AG  
 Vorarlberger Landesversicherungsverein auf Gegenseitigkeit  
 Wiener Städtische Versicherungs- AG VIG  
 Wüstenrot Versicherungs- AG  
 Zürich Versicherungs- AG

**RückVU**

Generali Holding Vienna AG  
 Generali Rückversicherungs- AG  
 UNIQA Versicherungs- AG

## **b. Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Größenklasse KompositVU.....	5
Abbildung 2: Teilnahme an der QIS 4.....	6
Abbildung 3: Vergleich der Bilanzsummen SII zu UGB und SII zu SI.....	8
Abbildung 4: Vergleich Solvabilitätsgrad nach Bilanzabteilungen.....	8
Abbildung 5: Risiken gemessen am BSCR aller VU.....	9
Abbildung 6: Aufteilung BSCR nach Abteilungen .....	10
Abbildung 7: Technische Rückstellung gesamt im Vergleich UGB/VAG – QIS 4 .....	11
Abbildung 8: Reduktion der Technischen Rückstellung.....	12
Abbildung 9: Technische Rückstellung nach Komposit-, Lebens- und NL-VU.....	12
Abbildung 10: Reduktion der Technischen Rückstellung durch Umwertung .....	13
Abbildung 11: Risikomargen in % der Technischen Rückstellung .....	13
Abbildung 12: Technische Rückstellung FLV und ILV .....	14
Abbildung 13: Technische Rückstellung Leben, Vergleich UGB/VAG – QIS 4.....	14
Abbildung 14: Risikomarge in % der Technischen Rückstellung Leben .....	15
Abbildung 15: Technische Rückstellung, Leben, Reduktion durch Umwertung.....	15
Abbildung 16: Technische Rückstellung NL, Vergleich UGB/VAG – QIS 4 .....	16
Abbildung 17: Technische Rückstellung NL, Risikomarge in % der QIS 4-TR .....	16
Abbildung 18: Technische Rückstellung NL, Reduktion durch Umwertung .....	17
Abbildung 19: Technische Rückstellung Kranken, Vergleich UGB/VAG – QIS 4 .....	17
Abbildung 20: Technische Rückstellung Kranken, Risikomarge in % der QIS 4-TR.	18
Abbildung 21: Technische Rückstellung Kranken, Reduktion durch Umwertung .....	18
Abbildung 22: Vergleich der Bilanzsummen SII zu UGB und SII zu SI.....	19
Abbildung 23: Latente Steuern im Verhältnis zur Bilanzsumme .....	20
Abbildung 24: Latente Steuern im Verhältnis zum BSCR.....	20
Abbildung 25: Vergleich Tier 1 und Tier 2.....	22
Abbildung 26: Vergleich Solvency I mit Solvency II.....	23
Abbildung 27: Surplus Funds zu anrechenbare Eigenmittel .....	24
Abbildung 28: Vergleich der Surplus Funds Quoten.....	25
Abbildung 29: Operationales Risiko und BSCR aller VU .....	26
Abbildung 30: Risiken gemessen am BSCR aller VU.....	27
Abbildung 31: Risiken gemessen am BSCR der LebensVU.....	27

Abbildung 32: Risiken gemessen am BSCR von Nicht-LebensVU.....	28
Abbildung 33: Risiken gemessen am BSCR der KompositVU.....	28
Abbildung 34: BSCR/Addition der einzelnen Risikosubmodule .....	29
Abbildung 35: Risiko Leben aller VU .....	30
Abbildung 36: Risiko Nichtleben aller VU .....	31
Abbildung 37: Krankenrisiko aller VU .....	32
Abbildung 38: Marktrisiko aller VU.....	33
Abbildung 39: Marktrisiko der LebensVU.....	34
Abbildung 40: Marktrisiko von Nicht-LebensVU.....	34
Abbildung 41: Marktrisiko der KompositVU .....	35
Abbildung 42: Anteil MCR/SCR .....	36

### **c. Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Verteilung der QIS 4 Teilnehmer.....	4
Tabelle 2: Legende zu Größenklassen .....	4
Tabelle 3: Vergleich der anrechenbaren Eigenmittel .....	21
Tabelle 4: Vergleich gemeldete Surplus Funds zu den VA-VISO Daten .....	24

Fragen zum Ergebnisreport richten Sie bitte an [qis4@fma.gv.at](mailto:qis4@fma.gv.at)